MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

530 (14.11.1928) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-347534

Mittwoch, 14. November 1928 | Mittag-Ausgabe | Nr. 530 — 139. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/11 (Waisenmannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Verschärfung der Panzerkreuzer-Krisis

Die Sozialdemokraten provozieren eine Regierungskrisis

Die Verwirrung im Reichstag

⊡ **Berlin**, 13. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Wird uns am Donnerstag eine Debatte über den Panzerkreuzerbau oder über die Außenpolitik beschert werden? Das war die Preisfrage, über die man sich während der heutigen Reichstagssitzung außerhalb des Plenarsaales die Köpfe zerbrach. Genaues weiß man bisher nicht. Die Entscheidung wird erst morgen fallen. Während es am Vormittag für ziemlich gewiß galt, daß man auf die außenpolitische Aussprache wenigstens vorerst verzichten werde, hat sich im Laufe des Nachmittags das Bild wieder etwas verändert.

Es verlautet, daß Dr. Stresemann

in der Nachmittagssitzung des Reichskabinetts darauf bestanden habe, am Donnerstag vor das Parlament zu treten. Angeblich sollen koalitionspolitische Erwägungen zu diesem Entschlusse beigetragen haben. Dr. Stresemann rechnet offenbar damit, daß die in mancherlei wichtigen Fragen auseinanderstrebende Front der zukünftigen Koalitionsparteien sich in dem außenpolitischen Programm wieder zusammenfinden würde. Als guter Taktiker muß er zudem in Rechnung stellen, daß durch die von den Sozialdemokraten gewünschte Vorwegnahme der Panzerkreuzerdebatte er selbst unnötig belastet werden könnte, da die Hineinziehung der Ostfrage in diesem Zusammenhang unvermeidlich wäre. Diese Dinge aber würden die Spitze verlieren, wenn vorher die Klärung der außenpolitischen Materie erfolgte. Eine solche Klärung könnte sogar vielleicht dazu beitragen, mildernd auf die im Panzerkreuzerkonflikt Beteiligten einzuwirken.

Im Grunde ist den Sozialdemokraten bei ihrem Antrag, den das Berliner Zentrumsorgan sehr richtig als eine gegen das kommunistische Volksbegehren gerichtete Notaktion kennzeichnet, keineswegs sehr wohl zumute. Sie wären heilfroh, wenn der Antrag abgelehnt würde und sie damit erreichten, daß sie ihrer Wählerschaft gegenüber das Gesicht wahren, ohne gleichzeitig den Zusammenhalt des Kabinetts zu gefährden. Es ist bezeichnend für die Situation, daß man sich erkundigt, die Sozialdemokraten würden nötigenfalls selbst

Abkommandierungen vornehmen, um nur ja der Verlegenheit zu entrinnen, daß ihr Antrag durchgeht.

Bei der Wachsamkeit der Kommunisten wäre dieser Schritt sicherlich nicht ausführbar.

Wie die Dinge laufen werden, wird sich erst morgen einigermaßen übersehen lassen, da der Aeltestenrat sich ja endlich wird schlüssig werden müssen. Man hat die morgige Sitzung, um den Fraktionen Gelegenheit zu internen Beratungen zu geben, auf 3 Uhr festgesetzt.

In der „Vossischen Zeitung" wird heute wiederholt, was wir in der Hauptsache bereits hier mitgeteilt haben.

Es bestätigt sich, daß Reichswehrminister Gröner

sich mit aller Energie für den Bau des Panzerkreuzers einsetzen und daß er die Konsequenzen ziehen würde, falls dem Antrag der Sozialdemokraten entsprochen wird. Daß Herr Gröner durch Vermittlung des Reichspräsidenten hinterher wieder ins Kabinett gelangen könnte, ist ausgeschlossen. Der Reichspräsident teilt den Standpunkt des Wehrministers, der eine Wiederernennung ablehnen würde. Gröner soll dem Reichspräsidenten und den Mitgliedern des Kabinettes eine ausführliche Denkschrift überreicht haben, in der die sachlichen und militärischen Notwendigkeiten des Panzerkreuzers eingehend begründet werden. In dem Memorandum ist darauf hingewiesen,

daß bereits 22 Millionen für den Bau ausgegeben worden sind.

Diese Tatsache beruht, wie wir ergänzend erfahren, auf der Haushaltsordnung, die im Paragraphen 24 ausdrücklich festlegt, daß mit der Bewilligung der ersten Rate das ganze Bauprogramm zugestanden wird und Lieferungsverträge abgeschlossen werden können. Die Bestellungen müssen natürlich im ganzen abgegeben werden, da es nicht möglich ist, ein Viertel oder eine Zehntelturbine in Auftrag zu geben. Tatsächlich ist es auch noch nie vorgekommen, daß ein einmal vom Reichstag bewilligtes Bauprogramm nachträglich umgestoßen wurde.

Der Reichswehrminister hat seinen Standpunkt am Montag dem Reichspräsidenten eingehend begründet. Die Besprechung zwischen Gröner und Hindenburg hat den Kanzler heute mittag veranlaßt, den Reichspräsidenten aufzusuchen, der ihn über den Verlauf seiner Konferenz mit Gröner unterrichtete. Der Kanzler wird seinerseits morgen dem Kabinett über den Inhalt des Gespräches berichten. Noch während der Beratung des Reichstagsplenums trat der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der Lage zu beschäftigen.

Nach dem „Berliner Tageblatt" soll der Wehrminister die Ansicht vertreten haben, daß der Kanzler sich bei der Abstimmung im Plenum der Stimme enthalten müßte, da er als Chef des Kabinetts nicht gegen den Standpunkt eines Kabinettsmitgliedes votieren dürfe.

Die Ausgaben für den Panzerkreuzer

Zu den Pressemeldungen über die Vergebung der Arbeiten für das Panzerschiff „A" wird folgendes bekannt gegeben:

Die durch den Haushalt 1928 verfügbaren Etatsmittel von 9,3 Millionen Mark sind im Augenblick bis zur Höhe von 6 Millionen Mark verausgabt. Die Genehmigung der ersten Baurate legte der Marineleitung die Verpflichtung auf, über die Vergebung des Gesamtobjekts zu verhandeln und die größeren Teile zu vergeben, wozu sie nach § 24 der Reichshaushaltordnung berechtigt und aus wirtschaftlichen Gründen verpflichtet war. Die hieraus sich ergebenden Bindungen belaufen sich einschließlich der bereits verausgabten 6 Millionen Mark auf 32,3 Millionen, die erst mit Bewilligung der einzelnen Jahresraten in den folgenden Haushaltsjahren fällig werden.

Wohin zielen die Sozialdemokraten?

Ueber die Haltung der Sozialdemokratie teilt der Sozialdemokratische Pressedienst u. a. mit:

„Sollte Reichswehrminister Gröner bei der Annahme des sozialdemokratischen Antrages seinen Rücktritt vollziehen, so würde sich möglicherweise daraus eine allgemeine Regierungskrise entwickeln. Ob sich daran auch eine Krise im Reichspräsidium anschließt, ist durchaus noch nicht gesagt. Die grundsätzliche Stellung der sozialdemokratischen Partei zur Frage des Panzerkreuzers wird sich dadurch in keiner Weise verändern. Zwischen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und den vier sozialdemokratischen Ministern in der Reichsregierung herrscht vollkommene Uebereinstimmung. Der Weg der Sozialdemokratie ist durch ihren Antrag vorgezeichnet, der die Einstellung des Baues des Panzerkreuzers A verlangt. Die Sozialdemokratische Partei wird sich weder durch Rücktrittsdrohungen noch durch andere Mittel von ihrer klaren politischen Linie in der Panzerkreuzerfrage wie auch auf den anderen Gebieten der Politik abdrängen lassen. Wenn die bürgerlichen Parteien den Panzerkreuzer zu einer Wahlparole machen wollen, sei es um den Präsidentenposten, sei es um den Reichstag: Die SPD. ist auch dazu bereit."

Mißtrauensantrag gegen Baldwin-Chamberlain

Engländer und Franzosen im Spiegel Lloyd Georges

Sehr interessante Unterhaus-Debatte

Im Unterhaus brachte am Dienstag Lloyd George den Mißtrauensantrag der Liberalen Partei gegen die Regierung wegen des englisch-französischen Kompromisses ein und führte u. a. aus:

Wenn irgend jemand glaubt, daß das durch das Kompromiß verursachte Mißtrauen beseitigt sei, braucht er nur Coolidges Rede zu lesen. Die französische öffentliche Meinung glaubt offenbar, daß wir noch immer durch die Grundsätze des Kompromisses gebunden seien. Die britische Regierung muß sich unzweideutig hierzu äußern. In der U-Boot-Frage und in der Frage der kleineren Kriegsschiffe sind wir erheblich von den Grundsätzen der Washingtoner Konferenz abgewichen. Was die Landstreitkräfte betrifft, so vertrat England früher den Standpunkt, daß eine Rüstungseinschränkung sich auch auf die ausgebildeten Reserven beziehen müsse. Ist dieser Standpunkt inzwischen aufgegeben worden? Der Premierminister hat neulich erklärt, er stehe zu Locarno. Durch das Kompromiß wird Locarno vollkommen umgestoßen. Lloyd George verwies auf Clemenceaus Brief an die deutschen Delegierten in Versailles betreffend die Verpflichtung der Alliierten zur Verminderung ihrer Rüstungen und sagte: Während Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt habe, hätten die Alliierten die ihren nicht erfüllt. Die Franzosen wünschten Sicherheit. Aber sogar wenn Frankreich, Großbritannien und alle anderen Mächte ihre Rüstungen auf den Stand Deutschlands herabdrückten, würde die Garantie von Locarno immer noch ein Uebergewicht von 5:1 haben. Lloyd George fuhr mit erhobener Stimme fort:

Was ist auf Locarno gefolgt?

Eine Weigerung, das Rheinland zu räumen, obwohl wir vertragsmäßig dazu verpflichtet waren! Was dann? Eine Steigerung der Rüstungen der Signatarmächte. Die Rüstungen Frankreichs und Englands sind seit Locarno verstärkt worden. Ich kann beweisen, daß unsere eigenen Rüstungen sich auch vermehrt haben und zu denen zur Zeit von Locarno sich verhalten wie 104 zu 100. Die dritte Antwort auf Locarno war der Abschluß des englisch-französischen Kompromisses. Dem Kompromiß zufolge sollten die ungeheuren Militärreserven Europas, die mehr als ¾ der europäischen Armeen ausmachen, aus der Genfer Abrüstungs-Debatte ausschalten. Dieses geschah, ohne daß wir Deutschland verständigten. Deutschland gehört zu den Unterzeichnern von Locarno. Der Premierminister hat kürzlich behauptet, er behandle Deutschland mit der gleichen Unparteilichkeit wie Frankreich. Hier lag ein Abkommen vor, das Deutschland berührte, weil es ¾ der Armeen seiner Nachbarn der Erörterung in der Abrüstungskommission entzog. Und wir haben zwar Noten an Tokio, Rom und Washington, aber nicht an Berlin gesandt. Berlin mußte erst Erkundigungen einziehen, und als es dies tat, wurde ihm keine Abschrift des Paktes zugesandt. Hierauf verbreitete sich Lord George über die unheilvolle Wirkung des Marine-Kompromisses auf die Vereinigten Staaten und verlangte, daß Großbritannien wieder zu der von Lord Balfour begonnenen Washingtoner Politik zurückkehre.

Im Zusammenhang mit der Frage der Militärreserven wies Lloyd George auf

das ungeheure Uebergewicht der französischen Armee gegenüber der deutschen

hin. Er widerlegte in eindrucksvoller Weise die französische Behauptung, daß Deutschland als großes Industrieland imstande sei, im Kriegsfalle das nötige Material herzustellen. Er sagte: Am 1. Januar 1915 — nach vier Kriegsmonaten — verfügten wir erst über acht neu hergestellte schwere Geschütze, am 1. Januar 1916 — nach Mobilisierung der ganzen englischen Industrie — nur über 200. Bevor eine einzige Haubitze in Deutschland hergestellt werden kann, werde die große französische Armee in Berlin und jedes deutsche Industriezentrum von ihr besetzt sein. Dies ist die Lage, nachdem wir versprochen haben, unsere Rüstungen auf das niedrigste Maß herabzusetzen, das mit unserer Sicherheit verträglich ist.

Was für ein Schwindel!

Zehn Jahre, nachdem wir dieses feierliche Versprechen gegeben haben, haben wir Frankreich zugesagt, daß es sein riesiges Heer nicht zu vermindern brauche, daß sogar sieben Achtel dieses Heeres in der Abrüstungskommission gar nicht erörtert werden sollen. Lloyd George verwies weiter auf die anscheinend unbeachtet gebliebene Erklärung Mussolinis, daß die italienische Regierung jeder Einschränkung ihrer Rüstungen zustimmen werde, vorausgesetzt, daß keine andere Macht größere Rüstungen betreibe, und drückte sein Bedauern darüber aus, daß die Sowjetvorschläge zur Abrüstung nur wie ein schlechter Witz behandelt worden seien. So oft es in Europa eine vorherrschende Militärmacht gegeben habe, habe sie ihre Ueberlegenheit zuletzt immer zum Unheil für ihre Nachbarn gebraucht. Abrüstung ist die einzige Garantie der Sicherheit.

Premierminister Baldwin

führt in seiner Entgegnung aus:

Das englisch-französische Kompromiß war nichts weiter als ein vollkommen offener und ehrlicher Versuch, über den toten Punkt in Genf hinüberzukommen, der die ganze Sache der Abrüstung gefährdete. Baldwin ging dann mit großer Ausführlichkeit auf die Frage der Armeereserven ein und sagte: Wir hatten gewünscht, die Länder mit allgemeiner Dienstpflicht zu unserem Standpunkt zu bekehren. Es sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß uns dies gelingen wird. Wir können keinen Zwang ausüben, wir können es nur durch Ueberredung versuchen. England betrachtet die allgemeine Dienstpflicht als wesentlichen Teil der Demokratie. Sie ist in der Zeit der Revolution entstanden. Das „Volk in Waffen" wurde von dem sozialen Führer in Frankreich, Jaurès, befürwortet. Frankreich wehrt sich gegen den Gedanken eines kleinen Berufsheeres nicht nur in Hinsicht auf auswärtige Feinde, sondern auch aus Besorgnis vor einem Staatsstreich. Mit diesen Darlegungen habe ich versucht, den französischen Standpunkt in dieser Frage wiederzugeben.

Baldwin bestreitet, daß die englisch-französischen Besprechungen über das Flottenkompromiß sich gegen irgendein anderes Land gerichtet hätten. Er erklärte: Wir schämen uns unserer Bemühungen nicht im mindesten, aber wir erkennen mit tiefem Bedauern an, daß wir keinen Erfolg gehabt haben.

In der Rheinlandfrage

ist die britische Haltung immer die gleiche gewesen, und wir wünschen, daß das Rheinland geräumt werde, aber wir können die Räumung nicht erzwingen. Eine Zurückziehung der britischen Truppen allein würde die Schwierigkeiten vielleicht noch vermehren. Aber ich glaube, es besteht eine wirkliche Hoffnung darauf, daß diese Frage in nicht allzulanger Zeit geregelt wird. Die Räumung ist nach Ansicht gewisser Signatarmächte

eng verbunden mit der Reparationsregelung

In diesem Geiste und mit dem Wunsche nach einer solchen Regelung sind Besprechungen eröffnet worden und ich hoffe, daß sie zu einer Regelung führen werden, die die letzten störenden Ueberbleibsel der Kriegszeit, die Räumung des Rheinlandes liquidiert.

Zum Schluß seiner Ausführungen beschäftigte sich Baldwin noch eingehend mit der Feststellung Lloyd Georges, daß das englisch-französische Kompromiß in Amerika Mißtrauen hervorgerufen habe. Baldwin erklärte, es bestehe auch nach seiner Ansicht ein Mangel an gegenseitigem Vertrauen zwischen Europa und den Vereinigten Staaten.

MARCHIVUM

Der Kampf in der Eisenindustrie

Der Reichstag zum Eisenkonflikt

⊡ **Berlin**, 13. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die Aussprache über den Eisenkonflikt ist auch weiterhin sehr ruhig verlaufen. Von einer besonderen „Bewegung" war heute ebensowenig wie gestern etwas zu spüren. Daß der Koalitionsgedanke dadurch gefördert würde, wird niemand behaupten können. Der Gegensatz, der sich in der Auffassung dieses wirtschaftlich sozialen Streitfalls, namentlich zwischen Sozialdemokratie und Volkspartei, auftut, wurde durch die Darlegungen des Gewerkschaftsführers Brandes auf der einen und des Syndikus Moldenhauer auf der anderen Seite noch unterstrichen.

Brandes, der Vorsitzende der sozialdemokratischen Metallarbeiterverbände, vertrat den gewerkschaftlichen Standpunkt und richtete scharfe Angriffe gegen die Arbeitgeberschaft. Für ihn besteht kein Zweifel, daß der Kampf gegen das Schlichtungswesen der eigentliche Anlaß für die Unternehmer gewesen sei, die gegenwärtige Kraftprobe zu wagen. Dennoch möchte auch Herr Brandes die Verständigung.

Verständigungsbrücken zum Arbeitsfrieden empfahlen auch sämtliche anderen Redner. Der Demokrat Schneider, der die Aussperrung als einen schweren Fehler bezeichnete, hielt das staatliche Schlichtungswesen für gut, ohne damit die Notwendigkeit einer Reform in Abrede zu stellen.

Eine in der Form durchaus konzilliante Auseinandersetzung zwischen den Deutschnationalen und dem Reichsarbeitsminister dreht sich um die Frage, ob Herr Wissell durch sein Verhalten die Aussperrung herbeigeführt habe.

Die Vermittlungsverhandlungen

Die vom Düsseldorfer Regierungspräsidenten Bergemann geleiteten Verhandlungen im Eisenkonflikt der nordwestlichen Gruppe finden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Wie bisher aus den Beratungen bekannt wurde, scheint die Vermittlungsaktion einen nicht ungünstigen Verlauf zu nehmen. Die Arbeitgeber haben in ihren Vorbesprechungen ihre grundsätzliche Verhandlungsbereitschaft erklärt. Die Aussprache mit den Arbeitnehmern nahm um 5 Uhr nachmittags ihren Anfang. Die Metallarbeiterverbände haben ihren Vertretern alle Vollmachten zur Teilnahme an den Verständigungsverhandlungen erteilt.

Stellungnahme des Deutschen Beamtenbundes

Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes erklärt zu dem Wirtschaftskampf in der nordwestdeutschen Eisenindustrie in einer Entschließung:

Nach allgemeiner Auffassung wird der Kampf geführt, um die dem wirtschaftlichen Frieden und dem sozialen Ausgleich dienenden Gesetze nicht auf gesetzlichem Wege, sondern mit wirtschaftlichen Machtmitteln zu bekämpfen oder ihre Beseitigung zu erzwingen. Der Deutsche Beamtenbund erblickt hierin eine starke Gefährdung der Staatsautorität. Er erwartet von der Regierung und von dem Reichstag, daß sie durch eine baldige Entscheidung dem Kampf, der auch die öffentlichen Finanzen stark belastet, ein Ende bereiten.

Meineidsverfahren

Gegen den ehemaligen Generaldirektor der Saarbrücker städtischen Betriebswerke und kommissarischen Beigeordneten der Stadt Saarbrücken, Ternim, der jetzt in Freiburg i. Br. tätig ist, hat die Staatsanwaltschaft die Untersuchung wegen Eidesverletzung eingeleitet.

Es handelt sich darum, daß unter der Amtsführung Ternims vor nunmehr acht Jahren entdeckt wurde, daß die Stadt Saarbrücken über sechs Jahre hindurch durch eine sogenannte „schwarze Leitung" von der Halberger Hütte unkontrollierte Mengen Gas bezogen hatte. Ternim, der geistige Vater dieses Betruges, hat es damals verstanden, die ganze Schuld dem städtischen Ingenieur Wellstein zuzuschieben, der damals auch verurteilt wurde. Wellstein nahm die Schuld auf sich, um Ternim zu schonen, der ihm eine für ihn günstige Regelung seiner Privatansprüche an die Stadt Saarbrücken dafür zugestanden hatte. Wegen dieser Ansprüche kam es auch zu einem Zivilprozeß, in dem Ternim Wellstein fallen ließ und sich als Hauptzeuge in derartige Widersprüche verwickelte, daß jetzt die Untersuchung wegen Eidesverletzung gegen ihn eingeleitet wurde.

Wirbelsturmkatastrophe in Argentinien

≙ **Buenos Aires**, 14. Nov. (United Preß.) **Ein furchtbarer Wirbelsturm hat Teile der argentinischen Provinzen Cordoba und Santa Fé heimgesucht. Die Stadt Villa Maria ist vollkommen zerstört worden. Bisher ist es gelungen, 7 Leichen unter den Trümmern herauszuziehen. Man befürchtet aber, daß noch eine große Zahl Verunglückter unter den Schuttmassen begraben liegt. Ungefähr 40 Personen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie sofort in Automobilen in die Krankenhäuser geschafft werden mußten.**

Auch die Ortschaften La Pinr, Las Varillas und Alicia haben schwer unter dem Unwetter gelitten, es ist aber noch nicht möglich gewesen, festzustellen, wieviele Personen hier ums Leben gekommen sind. Der Sachschaden ist ungeheuer. Was der Wirbelsturm auf den Feldern stehen ließ, vernichtete größtenteils der darnach einsetzende heftige Regen und Hagelschlag und man muß damit rechnen, daß 40 Prozent der Ernte vollkommen vernichtet ist. Von Seiten der Provinz- und Staatsbehörden sind bereits umfassende Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet worden, um der bedrängten Bevölkerung zu helfen und den geschädigten Landwirten Unterstützung zukommen zu lassen.

Raubüberfall auf einen Postbeamten

— **Gelsenkirchen-Buer**, 13. Nov. Am Dienstag abend wurde ein Postbeamter, der im Begriff war, mit der Straßenbahn die Post vom Bahnhof Buer-Resse nach dem Bahnhof Herten zu bringen, von zwei maskierten Männern überfallen. Ein Räuber bedrohte ihn mit der Pistole, der andere entriß ihm den Postsack. Die sofort alarmierte Polizei konnte die Täter nicht mehr fassen. In dem Postsack befand sich, wie mitgeteilt wird, sehr wertvolle Post, da in Resse heute Lohntag war und im Postamt viele und ziemlich hohe Beträge eingezahlt worden sind.

Die Präsidentenwahl in Nicaragua

— **Newyork**, 14. Nov. Ueber das Ergebnis der Präsidentenwahlen in Nicaragua wird gemeldet, daß der von Amerika begünstigte liberale Kandidat Moncada etwa 56 000, der konservative Gegenkandidat Bernard dagegen nur 53 000 Stimmen erhalten habe.

Verkehrsunfälle

Vor dem Tunnel am Mainzer Hauptbahnhof fuhr am Dienstag morgen der um 4.12 Uhr nach Frankfurt a. M. abgehende Personenzug in eine Rotte von 40 Arbeitern hinein. Bei der Rauchentwicklung konnte der Rottenführer, der von der Abfahrt des Zuges nicht verständigt war, nicht rechtzeitig genug warnen, sodaß der 19jährige Arbeiter Ohl von der Maschine erfaßt und tödlich verletzt wurde. Zwei andere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen. Das Unglück soll dadurch verursacht worden sein, daß vom Stellwerk aus die Strecke für den Verkehr freigegeben wurde.

Es sei schwer, die Ursachen dafür festzustellen. Seiner Ansicht nach fehle es an Gelegenheit zu eingehender Aussprache zwischen amerikanischen und europäischen Staatsmännern. Während die europäischen Staatsmänner in Genf Gelegenheit hätten, miteinander in enge persönliche Fühlung zu treten, verkehre man mit Amerika auf telegraphischem Wege, was es immer viel schwerer gestalte, zu einer Verständigung zu kommen.

Die amerikanische Flottenpolitik

Der Washingtoner Korrespondent der „Newyork World" will wissen, daß Hoover sofort nach Uebernahme des Präsidentenamtes die Einberufung einer neuen Konferenz zur Einschränkung der Land- und Seerüstungen beabsichtigt, sofern nicht irgendeine europäische Regierung die Initiative dafür ergreift. Ferner meldet der Korrespondent, er könne zuverlässig sagen, daß Präsident Hoover in seiner ersten Botschaft an den Kongreß für das vom Präsidenten Coolidge begonnene 71-Kreuzer-Programm eintreten werde.

In Kreisen des Marineamts in Washington wird im Anschluß an Präsident Coolidges Rede erklärt, die Flotte der Vereinigten Staaten müsse jeder anderen Flotte der Welt gewachsen sein. Man schließt aus dieser Mitteilung, daß die Regierung nunmehr einen entschiedenen Schritt tun wird, um das vom Repräsentantenhaus bereits genehmigte 274 Millionen Dollar-Bauprogramm durchzuführen. Dieses Programm sieht die Erbauung von 15 neuen Kreuzern und einem Flugzeug-Mutterschiff binnen drei Jahren vor. Alle alten Kreuzer sollen, wie jetzt erklärt wird, durch moderne 10 000-Tonnen-Kreuzer mit achtzölligen Geschützen ersetzt werden. Kleine Kreuzer sollen wegen ihres geringen Wertes für den Schutz der transozeanischen Handelslinien und der überseeischen Besitzungen Amerikas in Zukunft nicht mehr gebaut werden.

Zehnjahrfeier des Stahlhelms

Der Stahlhelm feierte am Dienstag abend in Magdeburg, seiner Gründungsstadt, sein zehnjähriges Bestehen. Der erste Bundesführer, Seldte, machte einige interessante Ausführungen über das Volksbegehren des Stahlhelms. Seldte erklärte: Als die Bundesleitung ihm und dem zweiten Bundesführer Düsterburg den Auftrag erteilt habe, ein Volksbegehren vorzubereiten, sei es ihnen beiden klar gewesen, daß es ihr Ziel sein müsse, im Rahmen dieser Reichsverfassung das zu erreichen, was der Stahlhelm sich als Ziel gesetzt habe. Das jetzt zu erwartende Volksbegehren sei nur der Auftakt zu weiteren Begehren, die der Stahlhelm im Laufe der nächsten Jahre bringen werde. Der Entwurf des Volksbegehrens, der in kurzer Zeit dem Reichsinnenminister zugestellt werden solle, sei fertig. Sein Inhalt umfasse zwei Punkte:

1. Der Art. 54 der Reichsverfassung, der das Arbeiten der Minister abhängig macht von dem Vertrauen des Parlaments, müsse fallen. Der Reichskanzler und die Minister sollten nur dem Reichspräsidenten, der sie berufen hat, verantwortlich für ihr Tun und Lassen sein.

2. Der zweite Punkt besagt, daß in Artikel 37 der Reichsverfassung, der den Abgeordneten die Immunität zusichert, ein Absatz hinzugefügt werden soll, wonach Abgeordnete, die des Landesverrates oder Straftaten, die als Verbrechen bezeichnet werden müssen, begangen hätten, der Immunität verlustig gehen.

Dieser Entwurf des Begehrens liege zurzeit dem Reichsausschuß des Stahlhelms zur Begutachtung vor. Dieser werde mit dem Begehren herauskommen, wenn er es für richtig halte.

Die Arbeitslosigkeit

In der Statistik der unterstützten Arbeitslosen tritt jetzt der Beginn der winterlichen Arbeitslosigkeit bereits deutlich hervor. In der Zeit vom 15. bis 31. Oktober ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von rund 593 000 auf 671 000 gestiegen, das ist um 13 v. H. Die Zunahme ist bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern mit 16 v. H. bedeutend stärker als bei den weiblichen (4,3 v. H.), die in der Berichtszeit zum erstenmale seit Ende Juni eine Steigerung zu verzeichnen haben.

Dem gegenüber ist in der Krisenunterstützung die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nur unerheblich gestiegen. (Von rund 89 700 auf 93 000 oder um 3,6 v. H.). Die Zunahme betrug hier bei den Männern 3,8 v. H., bei den Frauen 2,7 v. H.

Badische Politik

Reichsbahnboykott der Dossenheimer Werke

Zu dem Bericht des Abg. Brixner in der Mittagsausgabe vom 6. November wird uns aus Dossenheim zur Entlassung der Arbeiter im Porphyrwerk folgendes mitgeteilt:

Die Gemeinde Dossenheim hat anläßlich der beabsichtigten Neuverpachtung der Steinbrüche das Werk der Reichsbahndirektion Karlsruhe zur Deckung des eigenen großen Bedarfs zur Uebernahme angeboten. Die Reichsbahndirektion hat hiervon keinen Gebrauch gemacht, jedoch die Zusage gegeben, daß jederzeit, wer auch der neue Inhaber sei, die Aufträge auf Lieferungen wie bisher dem Werk Dossenheim erteilt werden würden. Daß das bisher noch nicht geschehen ist, ist eine große Enttäuschung für die Arbeiter und Gemeinde. Nach unserer Kenntnis ist es unzutreffend, daß der jetzige Inhaber des Porphyrwerkes einen Aufwertungsprozeß gegen die Reichsbahndirektion angestrengt hat. Infolgedessen kann auch von einer Zurücknahme keine Rede sein kann. Die Fa. H. Batter Mannheim soll lediglich eine Aufwertungsrechnung für einen Bahnbau vorgelegt haben, worauf die Boykottierung der Dossenheimer Werke durch die Reichsbahndirektion eingeleitet worden ist. Die Gemeinde sowie die entlassenen Arbeiter von Dossenheim hoffen, daß die oben erwähnte Zusicherung der Reichsbahndirektion bald erfüllt wird.

Oberst Bauer in Schanghai

— **Berlin**, 14. Nov. Nach einer Meldung aus Schanghai ist Oberst Bauer mit zwei Begleitern gestern dort angekommen.

Die estnische Regierung zurückgetreten

— **Reval**, 14. Nov. Die estnische Regierung Tönnison ist im Parlament gestürzt worden. Durch die neue unerwartete Regierungskrise dürfte der Beginn der deutsch-estnischen Verhandlungen wahrscheinlich erneut hinausgeschoben werden.

Der Untergang des Dampfers „Vestris"

Von 350 Personen nur 203 gerettet

Nach Funkmeldungen von den Rettungsschiffen sind bisher insgesamt 203 Schiffbrüchige des gesunkenen Dampfers „Vestris" gerettet worden, der bekanntlich 350 Personen an Bord hatte. 21 von ihnen wurden von dem Dampfer „Berlin" aufgenommen. Wie aus Bermudas gemeldet wird, hat der Dampfer „Berlin" noch ein leeres Rettungsboot der „Vestris" aufgefischt. Es ist noch nicht festgestellt, ob das Rettungsboot besetzt war und die Insassen ertrunken sind, oder ob es unbesetzt durch die Wellen von der „Vestris" weggespült wurde.

Nach den letzten Meldungen bestätigt es sich, daß die Zahl der Geretteten des Dampfers „Vestris" 203 beträgt. Unter den Geretteten befinden sich einige, die in Rettungsringen treibend aufgefischt wurden. Ein Mann der Besatzung soll als Leiche geborgen worden sein. Er befand sich auf einem Rettungsfloß, welches von dem amerikanischen Kriegsschiff „Wyoming" aufgefischt worden war.

Die größte Zahl der Geretteten befindet sich auf dem amerikanischen Dampfer „American Shipper", nämlich 90 Seeleute und 33 Passagiere aus insgesamt fünf Rettungsbooten. Nach den Bekundungen der geretteten Mannschaften sollen überhaupt nur zehn Rettungsboote ausgesetzt worden sein. Wenn diese Angabe zutrifft, dann müßten die übrigen Personen bei der Katastrophe ums Leben gekommen sein, da die Hilfsschiffe bereits zehn Rettungsboote geborgen haben, darunter ein vollkommen leeres Boot. Es sollen noch einige wenige Personen auf Rettungsflößen sowie mit Rettungsringen treiben. Die ersten Verunglückten wurden erst im Morgengrauen aufgenommen.

Das amerikanische Marineamt hat das Luftschiff „Los Angeles" für die Suche nach weiteren Ueberlebenden startbereit machen lassen.

Die Ursache der Katastrophe

§ **London**, 14. Nov. (Von unserem Londoner Vertreter.) Nach den letzten Meldungen werden noch 111 Personen aus dem untergegangenen Dampfer „Vestris" vermißt, von denen die meisten der Besatzung angehören. Erst allmählich läßt sich aus den zahlreichen widerspruchsvollen Radiomeldungen ein klares Bild des Schiffsbruches gewinnen. Der 10 000 Tonnen-Dampfer ist nach den Angaben des geretteten Kapitäns Carey

durch eine Verschiebung der Ladung,

die hauptsächlich aus landwirtschaftlichen Maschinen und anderem schweren Stückgut bestand, aus dem Gleichgewicht gekommen. Die Bordluken haben schließlich dem Ueberdruck nicht standgehalten. In reißenden Strömen stürzte das Wasser in die Laderäume und verhinderte die Bemühungen der Mannschaft, die überladene Seite zu erleichtern. Als das Schiff unterging, befanden sich alle Passagiere und die gesamte Besatzung in Rettungsbooten und Flößen auf See, bis auf einen Mann, der mit dem Schiff versank. Es vergingen jedoch trotz rechtzeitiger Entsendung von Radiohilferufen nicht weniger als 14 Stunden, ehe das erste Rettungsboot von einem der herbeigeeilten Dampfer aufgenommen werden konnte. Die Strömung hatte die Boote und was von dem Wrack übrig geblieben war, weiter nach Westen abgetrieben und die Hilfsschiffe hatten bei Nacht und Nebel zuerst vergeblich das Gebiet abgesucht, aus dem die letzten Radiomeldungen von der „Vestris" gekommen waren. Da die See stürmisch war und ein scharfer kalter Nordwestwind von der Küste von Virginia wehte, sind

viele Passagiere in den Rettungsbooten und Flößen erfroren oder an Erschöpfung gestorben.

Einige Boote oder Flöße müssen gekentert sein, weil das amerikanische Kriegsschiff „Wyoming" acht Passagiere aus dem Wasser rettete, die sich viele Stunden lang nur mit Rettungsgürteln auf der Oberfläche gehalten hatten. Ein Mann namens Schmidt, den der deutsche Dampfer „Berlin" rettete, gab an, daß kurz zuvor eine Frau mit zwei Kindern auf einem Floß in seiner Nähe gewesen sei. Von diesem fand sich keine Spur mehr und man befürchtet, daß diese Vermißten jetzt nicht mehr am Leben sein können. Die amerikanischen Kriegsschiffe sind jedoch angewiesen worden, die Suche vorläufig fortzusetzen.

MARCHIVUM

Die Nebenbeschäftigung der Beamten

Dem Beamten ist im allgemeinen die Ausübung von bezahlten Nebenämtern und bezahlten Nebengeschäften untersagt, da er seine ganze Kraft dem Hauptberuf widmen soll. Die Tätigkeit als Schiedsrichter und Gutachter darf er nur mit Erlaubnis des Ministeriums ausüben, in dessen Bereich der Beamte verwendet ist. Soweit in anderen Fällen die Zustimmung zur Erlaubnis der Ausübung von Nebenämtern und Nebengeschäften von nachgeordneten Stellen erteilt worden ist — auch diese Erteilung und Zuständigkeit ist schon länger geregelt —, ist die Erteilung der Erlaubnis durch Zusendung eines Entschließungsabdruckes dem zuständigen Ministerium zur Kenntnis zu bringen. Die Erlaubnis soll nur ganz ausnahmsweise erteilt werden, wenn ganz besondere Gründe die Erteilung der Erlaubnis rechtfertigen. Wenn der Vorstand resp. Familienangehörige des Beamten an irgend einer Erwerbsgesellschaft beteiligt sind, rechtfertigt für sich allein die Erteilung einer solchen Erlaubnis nicht. Wenn aber ausnahmsweise die Erlaubnis doch erteilt wird, so kann es nur unter der Voraussetzung geschehen, daß durch die Tätigkeit bei der Gesellschaft keine Behinderung in der Ausübung des Dienstes entsteht und daß, soweit ausnahmsweise eine solche Dienstbehinderung (z. B. durch Teilnahme an einer Aufsichtsratssitzung) sich nicht vermeiden läßt und die ausgefallene Dienstleistung nicht nachgeholt werden kann, die Zeit der Dienstbehinderung auf den Erholungsurlaub angerechnet wird.

Einer Erlaubnis bedarf der Beamte nicht, wenn er in den Vorstand, Aufsichtsrat oder Verwaltungsrat der Gesellschaft von dem Staate zur Wahrnehmung staatlicher Belange abgeordnet wird, ebenso, wenn der Beamte auf Vorschlag der zuständigen Dienststelle von den Organen der Gesellschaft gewählt wird, oder sofern nach den Gesellschaftsstatuten eine Abordnung oder ein Vorschlag nicht zulässig ist, die Wahl zur Ermöglichung der Wahrnehmung staatlicher Belange im Einverständnis mit der zuständigen Dienststelle erfolgt. Das ist dann ein Nebenamt im staatlichen Dienste, zu dessen Uebernahme der Beamte nach Artikel 19 des Beamtengesetzes verpflichtet ist, wenn es seiner beruflichen Ausbildung und dienstlichen Stelle entspricht. Dagegen liegt ein Nebenamt oder Nebengeschäft vor, wenn der Beamte zwar auf Grund seiner dienstlichen Stellung, etwa um seine besonderen, sich aus dieser Stellung ergebenden Sachkenntnisse oder Beziehungen der Gesellschaft nutzbar zu machen, nicht aber auf Grund Auftrags seiner vorgesetzten Dienstbehörde zur Wahrung der Belange des Staates, in den Vorstand, Aufsichtsrat oder Verwaltungsrat einer Gesellschaft eintritt. Tritt der Beamte auf Grund Auftrags seiner vorgesetzten Dienstbehörde in den Vorstand, Aufsichtsrat oder Verwaltungsrat einer Gesellschaft ein, so ist er verpflichtet, alle Bezüge, die er von der Gesellschaft, gleichviel in welcher Form und unter welcher Bezeichnung (Feste, Vergütungen, Tantiemen, Sitzungsgelder, Aufwertungsentschädigungen, Sachbezüge, Gratisaktien, Verwaltungsaktien, Beteiligung an einem Konsortium zur Uebernahme junger Aktien der Gesellschaft usw.) erhält, seiner vorgesetzten Dienstbehörde anzuzeigen und an die Staatskasse abzuliefern.

Der Beamte ist ferner verpflichtet, gegenüber der Gesellschaft darauf hinzuwirken, daß den vom Staate abgeordneten Mitgliedern der Gesellschaftsorgane die gleichen Bezüge gewährt werden, wie sonstigen Mitgliedern der Gesellschaftsorgane. Andererseits ist dem Beamten ein ihm erwachsender Aufwand nach den für Dienstgeschäfte bestehenden Bestimmungen zu vergüten, soweit nicht ein Ersatz des tatsächlichen Aufwandes seitens der Gesellschaft erfolgt. Ferner kann ihm nach Maßgabe des Artikels 4 des Beamtenbesoldungsgesetzes eine besondere Vergütung für die Führung des Nebenamtes bewilligt werden. Tritt der Beamte auf Grund Auftrags seiner vorgesetzten Behörde in den Vorstand, Aufsichtsrat oder Verwaltungsrat einer Gesellschaft ein, so wird die vermögensrechtliche Haftung, die ihm in Ausübung seiner Tätigkeit als Organ der Gesellschaft entsteht, vom Staate übernommen und auf die Geltendmachung von Ersatzansprüchen nach Artikel 13 des Beamtenrechts verzichtet, soweit der Beamte die Schäden nicht vorsätzlich oder durch grobe Fahrlässigkeit verursacht hat.

Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus verfügt im Hinblick auf vorstehend angedeutete Bekanntmachung des Gesamtministeriums, daß die Regierungen, Kammern des Innern, von jeder Erlaubnis, die sie im Sinne vorstehender Bekanntmachung an Volksschullehrer erteilen — mit Ausnahme des Gemeindeschreiber- und Chordienstes — dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus durch Uebermittlung eines Entschließungsabdruckes Kenntnis zu geben haben und auch im übrigen nach der wiederholt erwähnten Bekanntmachung zu verfahren haben.

Städtische Nachrichten

Zusammenschluß der gemeinnützigen Vereine

Im Lokal zum „Neckarschloß" wurde dieser Tage eine Versammlung der Gemeinnützigen Vereine der Stadt Mannheim abgehalten. Anwesend waren Vertreter der Gemeinnützigen Vereine Sandhofen, Käfertal, Waldhof, Neckarstadt, Rheinau und Pfingstberg. Außerdem hatten nachstehende politische Parteien Vertreter entsandt: Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei, Deutschdemokratische Partei und Wirtschaftliche Vereinigung. Auf der Tagesordnung der von Herrn Keßler im Auftrage des Einberufers, des Gemeinnützigen Vereins Sandhofen, stand folgender Antrag:

Die Kabellegungskosten in den Straßenzügen

sind wieder auf Kosten des Elektrizitätswerkes zu übernehmen, sodaß die Grundstückseigentümer nur die Hausanschlüsse bezahlen müssen. Alle Gemeinnützigen Vereine waren sich darüber einig, daß es eine unbillige Härte ist, daß die Kosten für die Kabellegung den Grundstückseigentümern d. h. indirekt den Mietern bezw. Verbrauchern aufgebürdet werden. Diese Inflationserscheinung muß jetzt 5 Jahre nach Stabilisierung unserer Währung endlich beseitigt werden. Im Laufe der Debatte wurde festgestellt, daß die Rheinau A.-G. ihren Stromabnehmern das Kabel unentgeltlich legt. Warum geht dies nicht bei der Stadt? Oder wirtschaftet der Monopolbetrieb teurer? Es wurde unter anderem auch die Rentabilität der Städt. Werke in die Debatte gezogen. Unter anderem wurde behauptet, der Gaspreis in Mannheim sei niedriger als der im Ruhrgebiet. Werden dort auch Mieten für die Gasmesser erhoben?

Außer der Kabellegungsangelegenheit hatten die einzelnen Vereine noch andere Wünsche und Forderungen. So wünscht Käfertal die Weiterleitung der Elektrischen in das Ortsinnere, außerdem einen besseren Zugang zum „grauen Weg". Sogar gibt es in Käfertal noch Wohnhäuser ohne Wasser, Licht und Kanalisation. Auch fehlt es an einem Spielplatz. Rheinau beanstandet die mangelhaft durchgeführte Kanalisation, insbesondere den Abfluß im Bahnhof, der direkt gesundheitsschädlich wirkt. Hauptsächlich wünscht der Redner den Bau des längst anerkannt notwendigen Hafenstegs. Weitere Wünsche sind Zentralheizung im Schulhaus und Frauenabort am Bahnhof Rheinauhafen. Waldhof fordert die schon verschiedenemale verlangte Ueberführung des Speckweges und der unteren Riedstraße sowie Badegelegenheit im Schulhaus Luzenberg. Der Pfingstberg verlangt Ausbau der Wachenburgstraße.

Die Vertreter der politischen Parteien beteiligten sich ebenfalls stark an der Debatte. Sie sagten alle zu, daß sie bei den zuständigen städtischen Stellen darauf hinwirken wollen, daß die geschilderten Unzulänglichkeiten beseitigt werden. Insbesonders erkannten sie an, daß die Kabellegungskosten nicht mehr den Grundstückseigentümern aufgebürdet werden dürfen.

Es wurde beschlossen, die noch fehlenden Gemeinnützigen Vereine Neckarau, Feudenheim und Lindenhof zur Mitarbeit heranzuziehen und eine Kommission mit je einem Mitglied der beteiligten Gemeinnützigen Vereine unter dem Vorsitz des Herrn Keßler zu bilden, die die erforderlichen Anträge an die Stadt stellt.

Badische Verwaltungsakademie

Das Wintersemester 1928/29 der Verwaltungsakademie eröffnete gestern abend in der Aula der Handelshochschule Professor Dr. Brehm mit einer Einführungsvorlesung aus dem Prozeß- und Konkursrecht. Eine zahlreiche Hörerschaft aus den Beamtenkreisen von Mannheim und Umgebung hatte sich eingefunden. Diese Akademie oder diese Vorlesungen verfolgen den Zweck, den Beamten Gelegenheit zu weiterer Fortbildung zu geben. Die Teilnahme an dieser Akademie ist aber keineswegs an die Abschlußprüfung an einer Mittelschule oder wenigstens an den Besuch der Anstalten geknüpft. Die Fortbildung bewegt sich in den Bahnen des Hochschulstudiums. Weltanschauliche Fragen werden bei den Vorlesungen nicht berührt. Eben sachgemäß und sachlich (akademisch) kommen die Probleme zur Erörterung. In den Vorlesungen werden vor allem die Gebiete des Rechts und der Volkswirtschaft behandelt. Systematisch bauen sich die vorgeschriebenen sechs Semester auf. Hernach kann ein sogenanntes Abschlußexamen abgelegt werden. Auf Grund dessen erfolgt die Ausstellung eines Berechtigungsscheines oder ein Eintrag in den Personalien des Kandidaten, daß er mit positivem Ergebnis die Vorlesungen der Akademie besuchte. Dieses Verfahren ist bereits in der Pfalz üblich. Auch Lektüre zum Studium wird zur Verfügung gestellt. Allerdings betonte der Leiter der Verwaltungsakademie, Dr. Schuster, der von seinem Assistenten Dr. Wendt unterstützt wird, daß noch jede Organisation fehlte. Doch die Behörden und andere Persönlichkeiten stehen dem Unternehmen sehr wohlwollend gegenüber. So wird die Schaffung einer Organisation bald gelingen. Der technische Teil der Verwaltungsakademie liegt in den Händen des Herrn Langenbacher. Vergünstigungen in den Fahrpreisen für auswärtige Gäste konnten schon erwirkt werden. Wie der Besuch der gestrigen Anfangs-Vorlesung zeigte, besteht größtes Interesse für die Verwaltungsakademie in den Beamtenkreisen. Mögen der Verwaltungsakademie wie den Hörern nur die besten Erfolge beschieden sein!

P.

*

* **Für das ärztliche Ehrengericht Mannheim** wurde für die Jahre 1928 bis 1931 Regierungsrat Dr. Wilh. Compter beim Bezirksamt Mannheim zum rechtskundigen Mitglied ernannt. Stellvertreter ist Regierungrat Karl Neumayer hierselbst.

* **Versetzt** wurden Justizinspektor Jakob Voisin bei der Staatsanwaltschaft Mannheim zum Amtsgericht hierselbst, Justizobersekretär Hermann Reichert beim Amtsgericht Mannheim zur Staatsanwaltschaft hierselbst und Oberwachtmeister Heinrich Schobert beim Amtsgericht Mannheim zum Landgericht hierselbst.

* **Schwerer Sturz.** In der Bismarckstraße fuhr gestern vormittag ein Radfahrer in sehr schnellem Tempo eine Schülerin, die den Fahrdamm überqueren wollte, um. Während Radfahrer und Schülerin mit dem Schrecken davonkamen, fuhr ein zweiter Radfahrer, der die rechte Straßenseite nicht eingehalten hatte, zwischen die Beiden und stürzte so ungeschickt, daß er einen linken Oberschenkelbruch und erhebliche Hautabschürfungen davontrug. Krankenhaustransport lehnte der Verunglückte ab. Er ließ sich in einem Auto nach seiner Wohnung bringen.

* **Bisherige Ergebnisse der ersten Treibjagden.** Nachdem auf dem Anstand dieses Jahr mehr Hasen als vergangenes Jahr geschossen worden waren, konnte man auf die Ergebnisse der ersten Treibjagden der Jäger in Mannheim-Ludwigshafen gespannt sein. Es wurden u. a. geschossen: bei Herxheim (Pfalz) 75 Hasen, 6 Hühner von 8 Jägern, bei Birkenau 3 Hasen, 1 Fasan von 6 Jägern, bei Oberabsteinach 9 Hasen von 11 Jägern, bei Schwetzingen 61 Hasen bei Waldmichelbach 8 Hasen von 7 Jägern. Die Gesamtergebnisse sind etwas besser, wie im Jahre 1928, jedoch wurden noch bei keiner Treibjagd die Zahlen wie in den Jahren vor dem Kriege erreicht. Diese Tatsache ist um so bedauerlicher, als die Pachtpreise stetig in die Höhe gegangen sind.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bild.

Mannheimer Ausstellung in der Harmonie

Zum 125jährigen Bestehen der Gesellschaft

Die Mannheimer Presse von 1928. In schönen, lichten Räumen, fein säuberlich und übersichtlich angeordnet, präsentiert sich in dieser Jubiläumsausstellung ein Stück Mannheimer Geschichte von ganz eigenem Reiz. Keine Museumskunst, kein bloßer Widerschein des Höfischen aus vergangener Kurfürstenzeit, vielmehr ein kulturgeschichtlicher Rückblick auf das geistige Leben des Bürgertums vor fünfviertel Jahrhunderten. Mit Liebe und Sorgfalt ist hier alles zusammengetragen, was vom Mannheimer Bürgerleben und seiner Geselligkeit Kunde gibt. Die wichtige Aufgabe, die die Harmonie dabei zu erfüllen hatte und hat, konnte nicht sinnvoller zum Ausdruck gebracht werden, als durch diese Jubiläumsschau. Zugleich auch nicht bescheidener; denn in diesen Zeugen der Geschichte spricht die Bedeutung der Gesellschaft selbst zu uns.

Dabei hat der Verantwortliche dieser Ausstellung, Helmuth Janson, von vornherein Wert darauf gelegt, nur wissenschaftlich einwandfreies Material zusammenzubringen; nicht auf die Fülle der Dinge, die zur Schau gestellt wurden, aber auf den Wert jedes einzelnen Stückes kam es an. Und da muß man sagen, daß selten eine Zusammenstellung dieser Art so in all ihren Einzelheiten das Interesse des Besuchers zu wecken vermag wie dieser Querschnitt durch die Mannheimer Bürgerkultur. Die Mannheimer Stadtgeschichte, eine der interessantesten und lehrreichsten für die Kulturbetrachtung des 18. und 19. Jahrhunderts, ist außer einigen Abschnitten wie die Karl Theodor- oder die Schillerzeit sie darstellen, noch immer zu sehr vom Geheimnis des Unbekannten umwittert. In dieser Ausstellung ist es möglich, ein wesentliches Kapitel zu studieren, das man nennen möchte: die Kultur des Mannheimer Bürgertums um 1804.

Zuerst wird der Besucher in anschaulicher Weise durch das Mannheim von damals geführt. Vor dem Achenbachischen Kaffeehaus macht er halt; es ist das heutige Harmoniegebäude. Die Gründung der Gesellschaft stellt die nächste Abteilung dar, der das Verzeichnis sämtlicher Gründer folgt. Die nächste Abteilung veranlaßte uns einzugehen, von der Mannheimer Presse zu sprechen. Nicht weniger als 97 Zeitschriften, die alle aufgezählt sind, waren vor 125 Jahren abonniert; für die damalige Zeit eine stattliche Anzahl. Davon sind 60 Zeitschriften im Original ausgestellt. Der Gang durch dieses Lesekabinett von 1805 ist besonders interessant; alle Einzelheiten erläutert der ausgezeichnet bearbeitete schmucke Almanach, der für den Besuch der Ausstellung unentbehrlich ist und durch seine wertvollen Beiträge eine wertvolle Erinnerung darstellt.

Bibliothek, „Museum", das Werden des Harmoniegebäudes und schließlich die Darstellung von hervorragenden Mannheimer Persönlichkeiten aus späteren Jahren bilden den weiteren Inhalt der Schau. Sie erfreut sich eines regen Besuchs bis in die Abendstunden.

Fabeln

Von Julius Kreis

Die Weltanschauung

Als der junge Hase in das Alter kam, in dem sich seinesgleichen die erste Weltanschauung zurechtlegt, da sagte er: „Es gibt noch höhere Ideale als den Krautacker! Wir müssen uns vor allem freimachen von der ererbten, entnervenden Furcht vor Jäger und Hund." Und in der Hasenversammlung tat er eine große Rede und empfahl Zielbewußtsein und Unerschrockenheit „Los von allem Atavismus! Wir Hasen sind freie, unerschrockene Geister!" Voll Stolz machte er sich dann auf den Heimweg über die Aecker. Ja, nun sollte ihm nur ein Hund in die Quere kommen . . .! Da erhob sich plötzlich ein arger Wind und klapp — klapp — rührte sich die Scheuche im Krautacker.

Pädagogik

Die Henne hatte — o Jammer — mit ihren Küchlein junge Enten ausgebrütet. Und weil sie eine moderne, kluge Frau war, die viel gelesen hatte, so wußte sie auch, daß man beim Erziehungswerk auf die Individualität eingehen müsse. Sie beschloß also, das liegt nun einmal in der Natur ihrer Stiefkinder, den Entchen Schwimmunterricht zu geben. Sie ging mit ihnen an den Teich und begann: „§ 1. Beim Schwimmen kommen zwei Dinge in Betracht: a) die Flüssigkeit, b) der schwimmende Körper. § 2. Nach dem archimedischen Prinzip . . ." Himmel, wo waren die Entchen denn auf einmal? Die gondelten ja mitten im Teich herum! „Raus da!" rief die Henne gebieterisch, „ihr werdet das Schwimmen nie lernen, wenn ihr beim Unterricht so wenig aufmerkt! Nie!"

Die Individuellen

Sechs alte Raben fanden sich in einem Wald zusammen und gründeten einen Gesangverein. Sie krächzten, jeder nach seiner Art bald einzeln, bald im Chor, und dünkten sich alle große Meister und Künstler. Da kam eines Abends die Nachtigall und bat, vor den sechs Gestrengen ein Liedlein singen zu dürfen. Es wurde ihr gewährt und sie sang. — Die Raben schüttelten die Köpfe und seufzten tief.

Die Nachtigall hatte geendet. — Da trat der Aelteste von den Sechsen auf sie zu und sagte mit herzlichen, mitleidsvollen Worten: „Wie schade, daß du nicht krächzen kannst!"

Die Auszeichnung

Der Ochse ward zum König der Tiere, zum Löwen zu Gaste geladen und reichlich bewirtet, mit Ehren und Orden überhäuft. So ging es jeden Tag. Der Ochse war ständiger Gast an der Hoftafel. Das bemerkten die Hofleute mit scheelen Augen und sie ärgerten sich blaß darüber. — Da faßte denn der Bär ein Herz, trat zum König und brummte ehrfürchtig: „Majestät, warum zeichnest du den Ochsen, den Plebejer, also aus? Warum lädst du ihn täglich zu Gaste? Warum?" — Da lächelte der König und neigte sich zu des Bären Ohr herab: „Im Vertrauen gesagt, mein Lieber, damit er rechtschaffen fett wird, bis wir ihn fressen!"

⊙ **Die Tänzerin Anita Berber gestorben.** Die Tänzerin Anita Berber ist noch nicht dreißig Jahre alt, in einem Berliner Krankenhaus gestorben. Unter den Tänzerinnen der Nachkriegszeit hat sie einmal eine bedeutende Rolle gespielt. Ihre rassige Erscheinung war für die Kabaretts und Varietébühnen des Kurfürstendamms und der Tauentzienstraße eine besondere Zugkraft. Sie stammte aus einer Künstlerfamilie, ihr Vater war der Geiger Professor Felix Berber. Die begabte und äußerlich fesselnde Tänzerin hielt sich freilich nicht lange auf ihrer ersten Höhe, sie endete schließlich bei der bloßen Sensation und bei den niedern Gattungen der Varietéunterhaltung. Ein unruhiges Leben, das sie vielfach auf Reisen verbrachte, legte wohl schließlich den Keim zu der schweren Lungenkrankheit, der sie nun erlegen ist.

MARCHIVUM

Veranstaltungen

Eröffnungssitzung des „Feuerio"

Wer Montag in den Abendstunden sich dem „Habereckl" näherte, mußte feststellen, daß in den gastlichen Räumen der Feuerio-Stammburg großer Betrieb herrschte. Man war gekommen, um dem Auftakt zum Mannheimer Karneval in feucht-fröhlicher Runde beizuwohnen. Unter trefflichen Auspizien eröffnete Präsident Bieber, der mit dem Vizepräsidenten Holm in der Kleidung eines Schiffskapitäns erschien, mit seinen Elferräten die vorwiegend Matrosenkleidung trugen, die Sitzung. Galt es doch, das Schiff „Feuerio" in der Feuerlowerft für die winterlichen Veranstaltungen vom Stapel laufen zu lassen. Mit besonderem Interesse verfolgte die mehr als zahlreiche Narrengemeinde die witzigen Worte des Feuerio-Präsidenten, der — wie nicht anders zu erwarten — eine ausgezeichnete Laune mitbrachte. Er stellte dabei besonders die schwebende Eingemeindungsfrage in den Vordergrund. Große Heiterkeit erregten die von verschiedenen Nachbargemeinden dem „Feuerio" gemachten Geschenke, die der Präsident aus einer großen Schachtel entnahm. Edingen sandte einen gebackenen Fisch, Seckenheim zwei sehr bekannte Wurstsorten, Wallstadt wartete mit einem Laib Brot auf, während Friedrichsfeld ein Erzeugnis aus Steingut übermittelte, das wohl für jede Familie unentbehrlich ist.

Einen recht ansprechenden Büttenvortrag hielt Herr Stieffel-Sassen, als „Vater Rhein". Es war ein überaus glücklicher Gedanke, diesen an die Spitze der Vorträge zu stellen. Recht gelungene Lokalereignisse erzählte Herr Gackstatter als Fremdenführer. Insbesondere wußte er das Stadthotel in witzigen Worten einer Kritik zu unterziehen. Toni Kunz zeigte sich als deutscher Michel in einer recht ansprechenden Form, während die Herren Knapp, Eugen Gehrig, Humorist Emil Vogt, Wilhelm Hotter mit ihren Vorträgen lebhaftesten Beifall ernteten. Daß der Lokalhumorist Fritz Fegbeutel mit seinen trefflichen Vorträgen nicht fehlen durfte, ist wohl selbstverständlich; seine urgelungene Komik kam an diesem Abend ganz besonders zum Ausdruck. Herr Heinrich Rhein sang mit recht ansprechender Stimme einige Rheinlieder nach eigener Zitherbegleitung, wie auch das Flora-Quartett durch klangschöne Vorträge reichen Beifall erntete.

Besondere Freude löste das Erscheinen des Stadtrats Aug. Ludwig aus, der sich mit zwei weiteren Kollegen einfand und den Abend insofern besonders verherrlichte, als er das Versprechen gab, die Bestrebungen des „Feuerio" in jeder Beziehung zu unterstützen; er wies auf das gute Einvernehmen hin, das zwischen „Feuerio" und dem Stadtrat von jeher bestehe. Es sei vielleicht doch noch die Möglichkeit gegeben, einen Karnevalszug im kommenden Jahre zu veranstalten. Die Begleitung der Lieder hatte die Kapelle Seeger übernommen, während Herr Baduf sich am Klavier wieder in vollendeter Form zeigte. Bemerkt sei noch, daß das hinter der Elferratstafel angebrachte Feuerioschiff von Herrn Maler Heinrich Bornhofen angefertigt wurde. —pp.—

*

§ **Zusammenkunft ehem. Militärmusiker.** Alle in Mannheim und Umgebung ansässigen ehemaligen Militärmusiker werden zu einer wichtigen Besprechung auf morgen Donnerstag eingeladen. (Weiteres Anzeige.)

* **Die Fastnacht 1929 in Württemberg.** Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Nach der Verordnung des Innenministers im amtlichen Teil des Staatsanzeigers ist auch für 1929 jedes Fastnachtstreiben auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten, also insbesondere alle Faschingsauf- oder Umzüge sowie jedes faschingsartige Auftreten von Personen auf öffentlicher Straße. Bezüglich der Polizeistunde verbleibt es auch über die Fastnachtszeit bei den geltenden Bestimmungen. Im Übrigen sind die Polizeibehörden dem Beschluß des Landtags zufolge angewiesen worden, soweit dies gesetzlich möglich ist, auf die Begrenzung der Veranstaltung von Fastnachtslustbarkeiten auf wenige Wochen vor Fastnacht hinzuwirken, sowie dafür zu sorgen, daß auch bei den zugelassenen Fastnachtsveranstaltungen Auswüchse unterbleiben, insbesondere daß die halbwüchsige Jugend sowie Personen, die in ungeeigneter Kleidung erscheinen oder sich unziemlich benehmen, ferngehalten oder entfernt werden. — Die Entschließung der badischen Regierung über die Gestaltung des Karnevals 1928/29 steht noch aus.

Sitzung des Heidelberger Bürgerausschusses

Kr. **Heidelberg**, 13. Nov.

Nach längerer Pause trat heute der Bürgerausschuß wieder zu einer Sitzung zusammen. Da die Stelle des Oberbürgermeisters immer noch nicht besetzt ist, führt Bürgermeister Wielandt den Vorsitz. Zur ersten Vorlage

Verlegung der Werkstätten und Lagerräume der städt. Werke

liegt ein Antrag der volksparteilichen Fraktion vor, der die Vertagung der Vorlage bis zur erfolgten Neubesetzung der Stelle des Leiters der Werke verlangt. Oberbaudirektor Kuckuck tritt bekanntlich am 1. Jan. in den Ruhestand.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende des verstorbenen Stadtverordneten Holzbach. Dem volksparteilichen Antrag wird nicht stattgegeben, da ein Vertagungsantrag nach der Gemeindeordnung nicht angängig sei. Die vereinigten bürgerlichen Gruppen verlangen wegen des Platzes für die Verlegung eine Zurückverweisung an den Stadtrat.

Stv. Prof Haeberle (Dem.) wünscht statt der vorgesehenen massiven Neubauten nur leichtere Bauten, was eine Ersparnis von 200 000 Mark bedeuten würde. Die Vorlage möge nach entsprechender Aenderung an den gemischt-beschließenden Ausschuß gehen. Stv. Schmieder (ver. bürg. Gr.) hat ebenfalls Bedenken wegen der Platzfrage. Die städt. Werke seien heute schon zu stark durch Anleihen belastet. Die neuen Werkstätten könnten etwa im Pfaffengrund stehen, dort sei das Baugelände viel billiger. Die Vorlage in der stadträtlichen Form lehnt seine Fraktion ab. Stadtrat Maier (Soz.) glaubt nicht an die Aufrichtigkeit der demokratischen Ablehnung. Die Gründe seien nur eine „Kulisse für eine Tendenz", die man sich nicht offen einzugestehen traue. (Zuruf: „Dunkel ist der Rede Sinn.") Die Gegend um die städt. Werke sei ein richtiger Gewerbebezirk. Jeder Betrieb gehe darauf aus, seine einzelnen Räume und Werkstätten möglichst nahe beieinander zu haben, nur dann könne ein Betrieb rentabel gestaltet werden. Der Bürgerausschuß habe von jeher aus falschen Sparsamkeitsgründen den städtischen Werken gegenüber eine falsche Finanzpolitik eingeschlagen, die sich bald rächen werde. Einzelne Mitglieder der bürgerlichen Fraktionen seien gegen die Vorlage nur deshalb eingenommen, weil sie „befürchten", die Heidelberger Holzindustrie könnte bei der Regelung irgend einen Vorteil haben.

In der Zusammenfassung der Debatte weist Bürgermeister Wielandt darauf hin, daß bei der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches und der Reichsbahn an

keine baldige Fertigstellung des neuen Bahnhofs

zu denken ist. Das Gelände des jetzigen Bahnhofs käme also auf Jahre hinaus für Bauzwecke nicht in Betracht. Oberbaudirektor Kuckuck gibt noch einige Erläuterungen zur technischen Seite der Vorlage, um deren Annahme er dringend bittet. Die Vorlage wird sodann mit Stimmenmehrheit angenommen.

Es wird sodann im Anschluß die Vorlage 7

„Außerordentliche Unternehmungen der städt. Werke"

beraten. Stv. Fr. A. Schmidt (ver. bürg. Gr.) stimmt der Vorlage zu, ebenso Stadtrat Maier (Soz.), der bei der Wasserversorgung auf die Bestrebungen einer stärkeren Verbindung von Mannheim und Heidelberg hinweist. Selbstverständlich müßten beide Städte in allen Fragen so weit wie möglich zusammengehen. Die Eingemeindungssucht dürfe aber nicht dazu führen, einer alten, anerkannten Kulturstadt die Selbständigkeit zu nehmen. Stv. Schmidt (ver. bürg. Gr.) beanstandet die Qualität des Wassers aus der Rheinau (zu starken Kalkgehalt). Bürgerm. Wielandt weist demgegenüber darauf hin, daß die Mannheimer das gleiche Wasser trinken, Beanstandungen seien ihm aber nicht bekannt. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Bau einer Kleinstwohnungs-Siedlung

Bei dieser Vorlage nimmt der Obmann Schmitt zum ersten Male in der Sitzung das Wort und gibt eine Uebersicht über die städtische Bautätigkeit der letzten Jahre, ebenso über die Veränderungen der Zahl der Wohnungsuchenden. Am stärksten sei die Nachfrage nach Zwei-Zimmerwohnungen. Zu beanstanden sei an der Vorlage, daß in den projektierten Wohnungen von je 50 qm Fläche kinderreiche Familien untergebracht werden sollen. Der Stadtverordnetenvorstand befürwortet die Annahme der Vorlage.

Stadtrat Dorn (D. V. P.) stimmt der Vorlage für seine Fraktion zu. Alles was über schlechte Wohnungsverhältnisse gesagt worden sei, unterschreibe er. Die Vorlage werde das dringendste Wohnungselend beseitigen helfen. Stadtrat Mager bittet, den gemischt-beschließenden Ausschuß zu beauftragen, nach Bewilligung der Mittel noch einmal über die Verteilung der Plätze zu beraten und zu beschließen. Stadtrat Maier (Soz.) befürchtet bei Annahme dieses Antrags eine Verschleppung der nötigen Vorarbeiten. Bürgermeister Wielandt erklärt sich damit einverstanden, daß der Stadtrat nach Bewilligung der Bausumme von 2 250 000 Mark die Verteilung der Siedlungswohnungen auf die einzelnen Plätze vornimmt. Nach weiterer, meist persönlich-polemischer Debatte, wird die Vorlage im Sinne der Erklärung des Vorsitzenden angenommen.

Ohne Debatte wird der Beizug der Angrenzer zu den Herstellungskosten verschiedener Straßen beschlossen. Für die

Verbreiterung der Rohrbacher Straße

werden die Mittel in Höhe von 76 000 Mark genehmigt. Das Gelände zur „Begradigung" der Bahnlinie der O. E. G. auf der Gemarkung Wieblingen soll erworben werden. Zur Erweiterung des Volksbades im Stadtteil Rohrbach werden 3500 Mark aus der Wirtschaftskasse bewilligt.

Nach etwa dreieinhalbstündiger Dauer wird die Sitzung gegen ½8 Uhr geschlossen.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Der Eppelheimer Gemeindevoranschlag 1928/29 wurde, obwohl er schon einmal abgelehnt worden war, dieses mal durch den Bürgerausschuß mit 26 gegen 11 Stimmen angenommen. Zur Deckung des ungedeckten Aufwandes von 68 470 ℳ kommt folgende Gemeindeumlage zur Erhebung: 1,55 ℳ vom Liegenschaftsvermögen, 0,62 ℳ vom Betriebsvermögen und 11,63 ℳ vom Gewerbeertrag.

Der Voranschlag 1928/29 der Gemeinde Muggensturm wurde in der jüngsten Bürgerausschußsitzung mit 39 gegen 8 Stimmen angenommen. Der Gesamtvoranschlag weist Einnahmen in Höhe von 122 857 ℳ auf, denen Ausgaben in Höhe von 234 049 ℳ gegenüber stehen. Nach Abzug verschiedener Reichssteuern bleiben noch 65 442 ℳ durch Gemeindeumlage zu decken. Es werden daher erhoben: vom Grundvermögen 1.55 ℳ, vom Gewerbeertrag 11.63 ℳ.

Der Bürgerausschuß Walldürn befaßte sich mit der Festsetzung der Steuergrundbeträge für das Rechnungsjahr 1928 und mit dem Voranschlag des Rechnungsjahres 1928. Die Steuergrundbeträge wurden mit 35 gegen 21 Stimmen wie folgt festgesetzt: Grundvermögen 60, Betriebsvermögen 24 und Gewerbeertrag 300 Pfg. Der Voranschlag sieht in Ausgabe 445 267 ℳ und in Einnahme 372 734 ℳ vor. Zur Deckung des Fehlbetrages von 72 524 ℳ sind 215 Hundertteile der festgesetzten Steuergrundbeträge erforderlich, so daß die Umlage für das Jahr 1928 für das Grundvermögen 129, für das Betriebsvermögen 51 und für den Gewerbeertrag 645 Pfg. je 100 ℳ Steuerwert beträgt. Der Voranschlag selbst wurde ohne Debatte einstimmig genehmigt.

Die Sparkasse Hochberg in Emmendingen hat die gesetzliche Aufwertung ihrer Einleger von 12½ v. H. auf 18 v. H. erhöht. Es handelt sich um rund 10 Millionen Mark, wofür 180 000 ℳ in Ansatz zu bringen sind. Zur Ergänzung dieser Summe muß die Sparkasse einen Beitrag von 120 000 ℳ in die Aufwertungsbilanz aufnehmen, der von der Stadtgemeinde als Garantin aufgebracht werden muß, falls diese Summe nicht anderweitig beschafft werden kann.

Baby jauchzt

vor Wohlbehagen bei der Einpuderung mit Vasenol-Wund- und Kinder-Puder. Dank ihm bleibt es munter und zufrieden. Es kennt kein Wundsein, da die Anwendung des Vasenol-Wund- und Kinder-Puders einen sicheren Schutz gegen die Einwirkung der Feuchtigkeit bietet. Em136

Theater und Musik

⊙ **Heidelberger Stadttheater.** Unter der flotten szenischen Leitung Imhoffs und der temperamentvollen, aber immer diskreten musikalischen Leitung Hans Baierleins erschien wieder einmal Jessels „Schwarzwaldmädel" auf dem Spielplan. Berechtigung bekommt die Wiederaufnahme vor allem durch die Vertreterin des Bärbele, die von Hedi Kunze mit der richtigen Dosis Humor, Naivetät und Anmut gegeben wird. Zu Knapfels Domkapellmeister hat sie einen guten Gegenspieler, der nur hie und da etwas weniger pathetisch sein dürfte. Imhoff gibt den Schmuffheim lustig ohne die üblichen Uebertreibungen, Sumalvico stellt den „blauen Ochsen" als gutgesehene Type hin, Marcks und Faber bilden als Hans und Richard ein flottes Paar. Da auch die kleineren Rollen ansprechend besetzt waren, ließ die Aufnahme der Aufführung nichts zu wünschen übrig. jk.

⊙ **Zweites Symphoniekonzert in Ludwigshafen.** Das zweite Symphoniekonzert beim Ausschuß für Bildungswesen in der J. G. Farbenindustrie brachte wieder zwei nahezu ausverkaufte Häuser. Die Ouvertüre zu der komischen Oper „l'épreuve villageoise" von A. E. M. Grétry, des außerordentlich fruchtbaren Meisters der französischen komisch-romantischen Oper, leitete den Abend ein. Das anspruchslose Werk zeigt noch nicht ganz die mit Grétry einsetzende höhere Entwicklung eines wirklich polyphon gegliederten Stils. Dann machte man die Bekanntschaft mit dem Solisten des Abends: Helge Roswaenge-Berlin. Wir sind etwas verwöhnt in unseren Ansprüchen an die Solisten der Anilinkonzerte. Auch kann eine Indisposition dem Sänger hemmend gewesen sein bei der Tongebung. Jedenfalls: man war allgemein etwas enttäuscht. Wieviele herrliche Stimmen haben schon auf dem immer prachtvoll geschmückten Podium des großen Vereinshaussaales geklungen! Helge Roswaenge darf sein Organ, was Qualität und Charakter anbetrifft, gewiß daneben stellen. Worin er aber zeitweise versagte, das ist die kunst- und schulgerechte Behandlung seines Gesangstones. Wäre diese Tenorstimme nicht von Haus aus so schön und weich, ein derart flaches, resonanzarmes Singen müßte sich katastrophal auswirken. Addieren wir noch ein häufiges Detonieren, einen kleinen Sprachfehler bei den Zischlauten, auch einen kleinen rhythmischen Lapsus bei Brahms („Wir wandelten" — im vorletzten Takt), so ergibt das ein technisches minus, das nur durch ein plus der musikalischen Gesamtgestaltung ausgeglichen werden kann. — Die Schlußnummer: Till Eulenspiegels lustige Streiche von Strauß. Professor Boehe gab diese „Apotheose des unsterblichen Humors" in ganz ausgezeichneter musikalischer Illustration der dramatischen Gegensätze, wie sie in dieser einzigartigen und geistreichen Nebeneinanderstellung von humorvoll Bizarrem und unbarmherzig Satirischem einerseits und der „gesetzten Gemütlichkeit" andererseits liegen. — Solist, Dirigent und Orchester wurden stürmisch gefeiert. b.

⊙ **Richard Aßmann in Köln,** über dessen Bühnenjubiläum bereits berichtet wurde, erhielt, wie unser dortiger Mitarbeiter weiter meldet, bei einem nach der Aufführung von „Julius Caesar" seitens einer Abordnung der Stadt Köln und der Kollegenschaft des Jubilars auf der Bühne des Schauspielhauses veranstalteten internen Festakte durch die Hand des Kunstdezernenten Dr. Meerfeld eine Urkunde, die Aßmann zum Ehrenmitglied der Städtischen Bühnen ernennt.

Zwei deutsche Gelehrte Nobelpreisträger für Chemie

Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat den Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1927 dem Professor an der Universität München, Heinrich Wieland, und den Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1928 dem Professor Adolf Windaus an der Universität Göttingen zuerkannt. Der Nobelpreis für Physik für das Jahr 1928 ist zurückgestellt worden.

Der Nobelpreis für Literatur

Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat den Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1927 dem Mitglied der Academie française, Henri Louis Bergson, und den Literaturnobelpreis für 1928 der norwegischen Dichterin Sigrid Undset zuerkannt.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Filchner-Ehrung.** Der bekannte Tibetforscher Dr. Wilhelm Filchner hat als erster die von der Stadt München gestiftete goldene Ehrenmünze erhalten, die vom Stadtrat München am 9. Oktober für besondere Verdienste beschlossen worden war. Die Münze ist ein Werk von Prof. Dr. Schwegerle-München, zeigt auf der Vorderseite das Porträt des zu Ehrenden, auf der Rückseite die Worte „Anerkennung und Dank" mit dem Stadtwappen. Die Verleihung erfolgt auf Grund besonderen Beschlusses des Stadtrats. Dr. Filchner erhielt die Münze nebst Urkunde bei einer stimmungsvollen Feier. Hierzu hatten sich im Repräsentationssaal des Rathauses mit dem geehrten Forscher Bürgermeister Dr. Küfner, die Vorstände der Stadtratsfraktionen sowie seine nächsten Verwandten eingefunden. Bürgermeister Dr. Küfner feierte in schlichten Worten die Verdienste des Forschers um die allgemeine Wissenschaft und das deutsche Ansehen in der Welt und teilte mit, daß die Stadt außerdem der Filchner-Stiftung 5000 Mark überweisen wird. Er schloß mit dem Wunsche, daß Dr. Filchner seine Kraft noch lange Jahre der Wissenschaft widmen könne. Dr. Filchner dankte in einer kurzen Ansprache; er habe seine Pflicht getan. Dr. Filchner wird, wie er gelegentlich eines Vortrags mitteilte, seine nächste Forschungsreise am 24. Januar 1930 antreten. Das Ziel sei noch sein Geheimnis. Vorher wird er in verschiedenen Weltstädten auf Einladung Vorträge über seine Forschungsreise halten, u. a. in London und Paris; ob in Rom und Newyork steht noch dahin.

Der Sport-Ehemann

„Du liebst mich nicht mehr!" schluchzte sie. „Du hast immer nur deinen Fußball im Kopfe. Ich bin davon überzeugt, daß du sogar unseren Hochzeitstag nicht mehr weißt!" —

„Oho," protestierte er, von der Sportzeitung aufblickend. „Den hab ich nicht vergessen. Das war doch an dem Tage, als OSV. und 1. FC. Nürnberg im Endspiel um die deutsche Meisterschaft 2:2 spielten.

MARCHIVUM

Veranstaltungen

Mittwoch, den 14. November

Theater: Nationaltheater: „Nebukadnezar", 7.30 Uhr.
Mannheimer Künstlertheater Apollo: Wilhelm Millowitsch 8.00 Uhr.
Konzerte: Sinfoniekonzert des Bühnenvolksbundes (Musensaal), 7.30 Uhr.
Vorträge: Freier Bund Abt. II. Dr. E. Strübing „Deutscher Barock II", 8.15 Uhr. — Volkshochschule Mannheim (Verein für Volksbildung): Dr. Moses: „Hygiene der Fortpflanzung und Vererbung". Alter Rathaussaal, 8.15 Uhr.
Lichtspieltheater: Alhambra: „Ariadne im Hoppegarten". — Schauburg: „Der Garten Eden". — Capitol: „Wasser bis Balken". — Scala: „Das Schicksal derer von Habsburg". — Gloria-Palast: „Im Taumel von Paris". — Palast-Theater: „Der Jazzsänger". — Ufa-Theater: „Looping the loop". — Ufa-Palast im Pfalzbau, Ludwigshafen: „Die Carmen von St. Pauli".

Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 10—1 u. 2—4 Uhr. — **Kunsthalle:** 10—1 u. 2—4 Uhr. **Schloßbücherei:** 9—1, 3—5 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr; Dienstag 3—5 Uhr; Mittwoch 3—5 Uhr; Freitag 5—7 Uhr. **Planetarium:** Vorführung 5 Uhr. — Besichtigung 3—4 Uhr.

Aus dem Lande

* **Lobenfeld** (Kreis Heidelberg), 11. Nov. Mit der Indienststellung der Kraftpostlinie Neckargemünd—Haag erhofften viele eine Verbesserung der postalischen Verhältnisse. Viele Leute waren sogar der Meinung, daß eine zweite Postzustellung stattfinden würde. Aber leider scheinen sich diese Wünsche nicht zu erfüllen, vielmehr wird jetzt sogar die Sonntagspost nicht mehr ausgetragen, wie es seither üblich war. Das sind gewiß mißliche Zustände. Schließlich ist man noch gezwungen, seine Post selbst abzuholen. Daß eine solche Verschlechterung der seitherigen Postverhältnisse eintreten könnte, hat man hier doch nicht erwartet.

× **Baden-Baden**, 12. Nov. Auf dem Bahnhof Baden-Baden-West unterhielt sich im Sommer ein abreisender Kurgast mit einem Gepäckträger, den er u. a. fragte, wovon er denn im Winter lebe, wenn die Kurgäste abgereist seien. Der Gepäckträger meinte, am schwersten falle ihm die Beschaffung von Brennmaterial. Zu seiner großen Ueberraschung erhielt er nun am vergangenen Samstag einen Waggon Briketts aus dem Ruhrgebiet, die der Kurgast, ein Bergwerksdirektor aus dem Ruhrgebiet, kostenlos zugeschickt hatte.

L. **Sinsheim**, 12. Nov. Der älteste Bürger unserer Stadt, Adam Maier, kann heute seinen 93. Geburtstag begehen. Maier lebt gegenwärtig als Pensionär in der Kreispflegeanstalt und erfreut sich noch außerordentlicher Gesundheit.

Gerichtszeitung

Das Urteil im Bergmann-Jacoby-Prozeß

Im Berliner Bergmann-Jacoby-Prozeß wurde gestern das Urteil gefällt. Bergmann erhielt wegen versuchten und vollendeten Betruges im Rückfall und wegen Konkursvergehens eine Gesamtgefängnisstrafe von drei Jahren und 30 000 Mark Geldstrafe, außerdem 5 Jahre Ehrverlust. Untersuchungshaft wird angerechnet. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby bekam neun Monate Gefängnis. Außerdem wird ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter für die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Untersuchungshaft wird angerechnet. Die Angeklagten Kraatz erhielten zwei Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, Frau Wustrow neun Monate, der Ehemann Wustrow ein Jahr, Ohnstein sechs Monate, Sallinger vier Monate und Warschauer neun Monate Gefängnis. Schmidt und Lederer wurden freigesprochen.

Staatsanwaltschaftsrat Jacoby hat gegen seine Verurteilung wegen Beihilfe zum Betruge Berufung eingelegt. Der Angeklagte Bergmann erlitt, nachdem er ins Gefängnis wieder zurückgeführt worden war, einen Tobsuchtsanfall und brach in Schreikrämpfe aus. Sein Verteidiger wird im Beschwerdewege eine wesentliche Herabsetzung der vom Schöffengericht verlangten Sicherheitsleistung von 60 000 Mark für die Haftentlassung Bergmanns beantragen.

Sportliche Rundschau

Tennis-Schauwettkämpfe im Rosengarten

Erstklassige internationale Besetzung: Franzosen und Oesterreicher als Teilnehmer — Errichtung einer Sporthalle

Ein Mangel, der sich in Mannheim schon lange bemerkbar macht, ist das Fehlen von Spielgelegenheiten für Tennisspieler während des Winters. Die Mannheimer Spitzenspieler Dr. Buß, Oppenheimer, Klopfer usw. zählen zur deutschen Extraklasse und sind im Sommer auf freiem Platz nicht leicht zu schlagen, in der Halle dagegen unterliegen diese Spieler aber weit schwächeren Gegnern, die in der Halle Spezialisten sind. Um für die Errichtung einer Sporthalle auch in Mannheim zu werben, veranstaltet der Mannheimer Tennisklub am 9. und 10. Dezember internationale Hallentennisschaukämpfe. In diesen Kämpfen soll gezeigt werden, daß auch in der Halle bei richtiger Beleuchtung sehr gut Tennis gespielt werden kann. Besonders der Nibelungensaal mit seinen riesigen Ausmaßen ist für diesen Werbezweck ausgezeichnet geeignet. Einmal ist die Beleuchtung gut, dann ist die Möglichkeit vorhanden, einigen Tausend Zuschauern bequeme Sicht zu bieten.

Am Dienstag abend hatte der Veranstalter der Schaukämpfe zusammen mit der Stadt, Vertreter des Ortsausschusses für Leibesübungen des Arbeitersportkartells und der Presse in die Verwaltungsräume des Rosengartens eingeladen, um den Zweck der Werbeveranstaltung darzulegen.

Beigeordneter Dr. Zeller wies darauf hin, daß die zu errichtende Ausstellungshalle so gebaut werden soll, daß auch Tennis darin gespielt und andere Sportarten getrieben werden können. Herr Eberts von der Rosengartenverwaltung brachte zum Ausdruck daß man bei der Stadtverwaltung nicht einseitig vorgegangen sei, wenn man jetzt dem Tennisklub Mannheim Gelegenheit gebe, seinen Sport in der Halle, also dem Nibelungensaal vorzuführen.

Tennis sei aber der Sport, der am schlimmsten unter dem Mangel einer Sporthalle leide

es sei deshalb erfreulich, daß der Tennissport Gelegenheit bekomme, vor der breiten Oeffentlichkeit für sich, und im besonderen, für eine Sporthalle, ähnlich wie in Frankfurt a. M. zu werben.

Dr. Buß vom Tennisklub Mannheim machte interessante Mitteilungen über die Teilnehmer an den Schaukämpfen. Es wurde mit erstklassigen auswärtigen Kräften Fühlung genommen, um qualitativ hervorragenden Sport zu bieten. Es ist selbstverständlich, daß das Spiel in der Halle immer nur Notbehelf ist und nicht die sportlichen Leistungen wie im Freien zu erwarten sind. Bei allen Hallen in Deutschland wird auf Holzboden gespielt. Das schwierige Problem der Halle ist die Beleuchtungsfrage. Hieran kranken alle Tennishallen; man hat noch kein Mittel gefunden, das das Tageslicht zu ersetzen in der Lage ist. Der Nibelungensaal hat den Vorteil, daß das Licht gleichmäßig verteilt ist. Der Hauptzweck muß sein, möglichst viel Zuschauer unterzubringen, damit der Werbezweck für die Sporthalle in Mannheim auch erreicht wird. Es ist selbstverständlich, daß bei einer solchen Veranstaltung lediglich die einzelnen Arten des Tennissports, wie Herren- und Damenelnzel, Herren- und Damendoppel und gemischtes Doppel gezeigt werden können. Den Zuschauern muß vorbildlicher Sport geboten werden. Von auswärtigen erstklassigen Kräften sind bis jetzt feste Zusage gemacht worden, von:

Frau v. Reenizek-Berlin, Fräulein Rost-Köln und Altmeister Froitzheim-Wiesbaden.

Die Teilnahme des Meisters Moldenhauer ist sehr wahrscheinlich. Der österreichische Spitzenspieler Matejka hat ebenfalls bestimmt zugesagt. Mit den führenden französischen Spielern Borotra und Cochet wurde verhandelt, diese können aber leider nicht erscheinen, da sie bereits an anderer Stelle verpflichtet sind. Mit dem französischen Verband ist wegen Entsendung zweier guter Spieler Fühlung genommen worden, so daß also der internationale Charakter der Schaukämpfe durchaus gewahrt ist.

Dr. Cahn-Garnier bezeichnet die Idee, im Nibelungensaal Tennisspiele zu veranstalten als originell, es sei selbstverständlich nicht Absicht, den Rosengarten zu einer Sporthalle zu machen. Der Zweck dieser Veranstaltung sei für eine Sporthalle zu werben. Dieser Zweck werde durch eine solche Vorführung sicher erreicht. — Turnlehrer Rieb, der Vorsitzende des Ortsausschusses für Leibesübungen begrüßte diese Werbeveranstaltung im Nibelungensaal. Es würde sicher nichts schaden, wenn auch einmal Sport in diesem Saale getrieben würde, vor allem, wenn es nicht zu Erwerbszwecken geschehe.

Die Aussprache hat gezeigt, daß allgemein der Wunsch nach der Errichtung einer Sporthalle besteht und daß gerade diese Werbeveranstaltung dazu geeignet ist, in der breiten Oeffentlichkeit zu werben. Schon das Neuartige:

Tennis im Nibelungensaal

wird viel zu einem guten Besuch beitragen und dem Sport selbst neue Anhänger zuführen, denn viele Menschen können sich vom Hallentennis keine richtige Vorstellung machen. Aber gerade die Teilnehmer an den Schaukämpfen bieten die Gewähr dafür, daß erstklassiger Sport gezeigt wird. Die Feinheiten des Tennisspiels, das sich bekanntlich immer weiter ausbreitet, kommen gerade in der Halle durch die örtliche Begrenzung zum Ausdruck.

Die Schauwettkämpfe am 9. und 10. Dezember verfolgen also einen doppelten Zweck: Einmal für die Errichtung einer Sporthalle in Mannheim zu werben, und dann dem Tennissport selbst neue Anhänger zuzuführen. Schon aus diesen Gründen verdient diese Veranstaltung durch die breite Oeffentlichkeit, auch der umliegenden Städte, die keine Halle errichten können, die größte Unterstützung.

«ü»

Denkmalsenthüllung auf der Avus

Ehrenmal für Gustav Braunbeck

Gustav Braunbeck, der stets immer fröhlich gewesene, der Mann von köstlichem Humor und Urbanität, ist im Frühjahr dieses Jahres verschieden. Der „Allgemeine Schnauferl-Club", in den neunziger Jahren von ihm gegründet, hat ihm ein Ehrenmal gestiftet. Auf der Avus, zwischen Berlin und Staaken, fand Sonntag vormittag dessen Enthüllung statt. Mit Sportmützen und mit Zylindern, im schwarzen Anzug und im Radlerdreß, hatte sich eine stattliche Zahl seiner Freunde auf der Avus eingefunden. Aus allen den vielen Nachrufen klang heraus, welch' große, überragende Sympathien dieser Pionier deutschen Radsports, deutschen Automobilsports und des Motorbootsports Gustav Braunbeck genossen hat. Der Automobilclub von Deutschland war durch Konsul Fritsch, der ADAC. durch seinen Präsidenten, Landesbaurat Fritz, der Verband Deutsche Sportpresse durch Chefredakteur Dörry, der Verein Berliner Sportpresse durch Chefredakteur Josky vertreten. Es sprachen ferner noch und legten Kränze am Denkmal Braunbecks nieder: Major a. D. Czermak als Präsident des Berliner Autoclubs, Bayerischen Automobilclubs, der Präsident des Deutschen Motoryacht-Clubs, Direktor Thomas namens der rheinischen Schnauferlbrüder, Dr. ing. h. c. Horch, Vertreter von Automobil-, Motorrad- und Radfahrerverbänden und Vereinen, der Verlagsdirektor der Union-Verlagsgesellschaft, Vertreter der Angestellten des Braunbeckverlags, Geheimrat Dr. von Opel, Geheimrat Dr. Sachs, Freiherr von Jungenfeld und andere Persönlichkeiten aus Industrie und Wirtschaft waren bei der Denkmalsweihe zur Stelle; der Vorsitzende des Schnauferl-Clubs, Senator Willi Vogel hielt die offizielle Ansprache, rühmte Braunbecks Verdienste um Sport und Kraftfahrwesen und ließ das Denkmal enthüllen, das auf hohem Sockel Braunbecks Büste in Marmor zeigt.

Eishockey

SC. Riessersee siegt in Wien

Die Eröffnung der mitteleuropäischen Eishockeysaison erfolgte auf dem Wiener Kunsteis mit einem Wettspiel des Wiener Eislauf-Vereins gegen den SC. Riessersee. Mit diesem Spiel wurde gleichzeitig auch die Wiener Kunsteisbahn, die größte der Welt, eingeweiht. Die Bayern hinterließen in diesem Spiel, das sie mit 2:1 Toren knapp aber verdient gewannen, einen ausgezeichneten Eindruck. Gruber und Rammelmeyer schossen die Tore für Riessersee, während Wien durch den bekannten Internationalen Lederer zum Ehrentor kam.

Internationales Sportpädagogisches Büro

Unter dem Vorsitz von Baron Pierre de Coubertin und in Anwesenheit zahlreicher Behördevertreter hielt das Internationale Sportpädagogische Büro in Lausanne seine Tagung ab. Baron Pierre de Coubertin gab Aufschlüsse über seine Untersuchungen in verschiedenen Ländern über die Beziehungen der Schulen zum Sport. In seinem Bericht forderte er die Lehrer und Professoren der ganzen Welt auf, sich noch aktiver mit dem Sportbetrieb an den Schulen und Universitäten zu befassen. Eine größere Zahl von Regierungen hat bereits ständige Korrespondenten beim Internationalen Sportpädagogischen Büro ernannt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	8.	9.	10.	12.	13.	14.	Neckar-Pegel	8.	9.	10.	12.	13.	14.
Basel	0,85	0,83	0,80	0,62	0,65	0,56							
Schusterinsel	1,43	1,38	1,30	1,20	1,22	,12	Mannheim	2,09	3,00	2,95	2,76	2,70	2,70
Kehl	1,60	2,60	2,51	2,40	2,41	2,37	Jagstfeld	—	—	—	—	—	—
Maxau	4,31	4,32	5,31	4,08	4,03	4,07							
Mannheim	3,08	3,12	3,06	2,87	2,81	2,76							
Caub	1,80	1,75	1,69	1,85	1,70	1,70							
Köln	1,70	2,71	1,65	1,58	1,54	1,48							

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. M. Mathner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Eppner — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hiller

Ein Blick über die Welt

Der Kaiser der Londoner Unterwelt

(Von unserem Londoner Korrespondenten)

In dem Dorfe Lan-Tau, vor den Toren Hongkongs, lebt ein stiller, blinder Mann, dem die chinesischen Bauern mit abergläubischer Scheu ausweichen. Er besitzt ein Feld, auf dem Gärtner für ihn arbeiten, und eine Hütte, in dem er das ärmliche Leben des südchinesischen Landmanns führt. Manchmal dringt aus seiner Behausung nachts lautes Jammern und Weinen; dann kommen die Dorfbewohner aus ihren Häusern, umstehen flüsternd das Haus des Blinden und sprechen von der Strafe, die die Götter den Bösen auferlegen. Einsam und ungetröstet klagt Tschang die Welt an, die ihn einst zum ungekrönten Kaiser eines Reiches machte und ihn unversehens ins Elend stieß. . .

Tschang war noch vor vier Jahren ein weltberühmter Mann. Die Detektive aller Länder kannten seinen Namen, die Portraitgalerien aller Polizeipräsidien enthielten sein Bild, und es gab kaum eine Fahndungsabteilung in Europa, die nicht einen umfangreichen Akt mit der Aufschrift: „Brilliant Tschang" in ihrer Dokumentensammlung besaß. Aber nicht nur die Behörden kannten ihn; von Shanghai bis Marseille, von Karachi bis Gravesend, von Neapel bis Hamburg war der Name dieses Mannes ein Freipaß in den Hafenquartieren. Und weit über die weltumspannende Brüderschaft der Seeleute hinaus erkannte die Unterwelt der Hafenstädte in ihm ihren Meister und Herrn. Tschang ist der Sohn eines reichen chinesischen Kaufmanns. Als er nach London kam, öffneten sich ihm viele respektable Bürgerhäuser. Seine hervorragende Intelligenz, seine tadellosen Manieren flößten Vertrauen ein. Seine Geschäfte waren unangreifbar; alle, die mit ihm zu tun hatten, gaben die besten Auskünfte über seine Solidität. Lange Zeit ahnte niemand, daß Tschang sich nicht nur mit dem Import von Tee und Ingwer befaßte. Aber in Chinatown, der „gelben Stadt" im Osten von London, machte sich bald

ein lebhafter Aufschwung des Opium- und Kokainhandels

bemerkbar. Die Zahl der Opiumhöhlen nahm erschreckend zu, und flüsternd erzählten sich die jungen Leute der Aristokratie, daß es sich wieder lohne, nächtliche Ausflüge nach „Little Hongkong" zu machen. Scotland Yard geriet in Aufregung. Der Straßenhandel mit dem weißen Gift, den man schon ausgerottet glaubte, nahm wieder gewaltigen Umfang an. Die Todesfälle von Kokainisten mehrten sich. Es war klar, daß eine geheime Organisation für den Schmuggel von Rauschgiften bestand. Zahlreiche Verhaftungen folgten, doch die Sistierten waren nur unwissende Werkzeuge einer Zentralstelle, die im Dunkeln blieb. Die Erregung der Behörden erreichte ihren Höhepunkt, als der Reihe nach eine Anzahl von Verbrechen bekannt wurden, bei denen Betäubung durch Rauschgifte eine verhängnisvolle Rolle gespielt hatte. Zum ersten Mal richtete sich der Verdacht auf Tschang, als die beliebte Schauspielerin Billie Carleton im Kokainrausch auf der Bühne zusammenbrach und bald darauf starb. Doch erst bei dem plötzlichen Tode der Tänzerin Frida Kampton im März 1922 fand sich tatsächliches Beweismaterial gegen den Chinesen. Die Tänzerin war in der Nacht vor ihrem Tode in der Begleitung Tschangs gesehen worden und aus mancherlei Indizien ergab sich, daß dieser das Kokain beschafft hatte, mit dem sich die Tänzerin langsam zu Grunde gerichtet hatte. Doch der geschickte Asiate brachte es auch diesmal fertig, sich der Ueberführung zu entziehen. Erst bei einer überraschenden Razzia im Chinesenviertel gelang es der Geheimpolizei im Jahre 1924 schlüssiges Anklagematerial gegen den internationalen Großschmuggler zu finden.

Er wurde verhaftet und nach einjähriger Gefängnisstrafe ausgewiesen.

Tschang verlegte zunächst den Schauplatz seiner Tätigkeit nach Paris, wurde aber auch dort bald gefaßt und des Landes verwiesen. Er kehrte nach Shanghai zurück, wo der Weltkonzern der Drogen-Schmuggler sein Hauptquartier hat. Doch das Mißgeschick verfolgte ihn auch dorthin. Er war den Behörden so bekannt geworden, daß er keinen unbeobachteten Schritt mehr tun konnte und infolgedessen in einer geheimen Organisation einfach nicht mehr zu gebrauchen war. Arm und verlassen fristete der einst so Mächtige sein Leben. Da traf ihn der letzte, furchtbarste Schlag. Tschang erblindete. Er verschwand plötzlich aus dem Gesichtskreise der Behörden. Sofort begannen, da man sich Tschang nicht anders als in großen verbrecherischen Machenschaften denken konnte, die fieberhaftesten Nachforschungen in allen Teilen der Welt. Aber die Polizei, auf Sensationellstes gefaßt, erlebte eine große Enttäuschung: man fand in diesen Tagen „Brilliant Tschang", den vielgesuchten und viel verfolgten Kaiser der Londoner Unterwelt, als kleinen Gemüsebauern in Lan-Tau, einem stillen Dörfchen bei Hongkong, wo der gewaltige Verbrecher den Zusammenbruch seiner Lebenspläne betrauert.

Deutschland

Der verräterische Reisenschaden

Ueber einen äußerst sonderbaren Fall, der eine großangelegte Betrugsaffäre aufdeckte, wird uns aus Saarbrücken berichtet. Der Großkaufmann G. aus Saarbrücken war mit seiner Familie auf einer Reise. Er bediente sich zur Fahrt seines Kraftwagens. Bereits kurz nach der Abfahrt platzte ein Reifen des Wagens, und G. gab sich verärgert daran, den Schaden auszubessern. Die Aufregung und das Erstaunen des Wagenbesitzers war nicht gering, als er plötzlich zwischen Reisendecke und Luftschlauch 25 000 französische Franken versteckt sah. Das Geld war in Scheinen untergebracht. Durch diese Entdeckung kam der Großkaufmann auf eine weitere. Er forschte nach, und es stellte sich heraus, daß im Verkehr seiner Reisenden mit den Kunden große Unregelmäßigkeiten vorgekommen waren. Die Sache wurde der Kriminalpolizei übergeben. Es stellte sich dann heraus, daß zwei Reisende den seltsamen Ort als Versteck für die unterschlagenen Summen gewählt hatten. Ein ganz sonderbarer Zufall war es, daß G. den Wagen diesmal selbst führte als die Panne eintrat, die den Betrug aufdeckte. Die Täter haben der Polizei gegenüber die Unterschlagungen eingestanden, die anscheinend viel größer sind, wie vermutet wurde.

Schweiz

Ein Grab mit Zentralheizung

Erasmus von Rotterdam, der berühmte Gelehrte des Reformationszeitalters, ist kürzlich in dem Basler Münster an eine andere Stelle umgebettet worden. Bis dahin ruhten seine Gebeine in einem Grabe, das mit der Zentralheizung in Verbindung stand. Als das Basler Münster mit Zentralheizung versehen wurde, ergab sich die Notwendigkeit, eine der Heizungsröhren durch das Grab des Erasmus zu legen. Man wollte aber doch auf die Dauer seine Grabesruhe nicht stören. Deshalb überführte man seine Gebeine jetzt in eine Seitenkapelle. Dieser Akt der Pietät war auch schon deshalb nötig, weil Erasmus im nächsten Jahre bei der Vierhundertjahrfeier der Basler Reformation eine große Rolle spielen wird.

Frankreich

Die Gehejmakten der Spione

Vor 3 Wochen wurden in Nizza zwei Personen verhaftet, die sich angeblich als Spione im Dienste einer fremden Macht betätigten. Bei einer Haussuchung, die nach der Verhaftung der beiden vorgenommen wurde, fand man zwar nicht viel Verdächtiges, doch beschlagnahmte die Polizei ein Dokument, das in einer seltsamen Geheimschrift abgefaßt war. Das Schriftstück wurde sofort dem Kriegsministerium übersandt, um es dort entziffern zu lassen. Wie nun eine Nizzaer Zeitung mitteilt, kam man nach scharfen Anstrengungen endlich dahinter, daß das angebliche Geheimdokument nichts anderes war als eine Operettenpartitur, die einer der beiden Angeklagten in einer von ihm erfundenen neuen Notenschrift niedergeschrieben hatte.

Spanien

Ein geschickter Juwelenschwindel

Die spanische Polizei verhaftete in Barcelona einen Schwindler namens Toledo, der einen Juwelier in der genannten Stadt auf raffinierte Weise um 224 000 Pesetas betrogen hatte. Nach dem Abschluß eines umfangreichen Juwelengeschäftes bat Toledo den Juwelier und dessen Sohn, ihn zu einem Bankgeschäft zu begleiten, wo er die gekauften Edelsteine in Verwahrung geben wollte. Dort sollte auch gleichzeitig sein Scheck eingelöst werden. In der Bank verließ der Schwindler seine beiden Begleiter „auf einen Augenblick", um die Juwelen in Verwahrung zu geben. In Wirklichkeit verschwand er durch einen hinteren Ausgang und der Juwelier blieb mit einem gefälschten Scheck zurück.

England

Die Puppe als Schmugglerin

In einer Sammlung alter englischer Puppenschauen ist „Mutter Shipton" eine besonders bekannte Figur. Diese Puppe hat, wie der letzte Besitzer der Schau erzählt, in früheren Zeiten einmal eine große Rolle als abgefeimte Schmugglerin gespielt. In den Tagen der Königin Anna unternahm der Besitzer der Schau zahlreiche Fahrten zur See, um mit seinen Figuren den Matrosen oder den Fahrgästen der Kanalschiffe eine Belustigung zu verschaffen. Diese Gelegenheit wurde weidlich zu Schmuggelzwecken ausgenutzt. Die hohle Holzfigur der „Mutter Shipton" war zunächst mit Papier ausgestopft. In Frankreich oder auf hoher See wurde diese Füllung entfernt und durch Seide, Spitzen oder ähnliche Schmuggelware ersetzt. Niemand dachte bei der Ankunft in England daran, die Puppen zu untersuchen. So konnte „Mutter Shipton" immer ungehindert passieren. Die Sache hatte noch ein ergötzliches Nachspiel. Als der Besitzer der Schau aus Rücksicht auf sein Alter die Seefahrten einstellte, erhielt er auf Veranlassung der Schiffahrtsgesellschaften von der Regierung eine Geldbelohnung und ein Ehrenzeugnis, das ihm bescheinigte, daß er stets der treueste und ehrlichste Mann an Bord gewesen sei.

Afrika

Ein Rattenheer erobert eine Stadt

Die kleine Stadt de Aar in Südafrika, die einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt bildet, ist von einem unübersehbaren Heer von Ratten angegriffen worden. Die Tiere kamen in Millionen über das Feld und drangen in die Stadt ein, wo sie sich in die Gebäude flüchteten und krepierten, woraus man schließt, daß sie mit der Beulenpest behaftet sind. Aerzte aus allen großen Städten wurden mit aller Geschwindigkeit nach de Aar geschickt, um Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Die Bewohner der Stadt haben, mit Gewehren und Knüppeln bewaffnet, seit gestern morgen einen Ring um die Stadt gezogen, um die Tiere zurückzutreiben. In allen Häusern der Stadt findet man Hunderte von toten Ratten.

Amerika

Späte Dollarernte

Im 60. Lebensjahre erntete ein früherer Grubentechniker die Früchte einer Erfindung, die er vor vielen, vielen Jahren gemacht hat, deren Erträgnisse ihm aber bisher streitig gemacht wurden. Es handelt sich um die Verbesserung des Schmelzverfahrens in den Hochöfen. George Carson, der Erfinder dieser Verbesserung, hat die Erfahrung machen müssen, daß sein Patent im Laufe der Jahre in allen amerikanischen Hochöfen eingeführt wurde, ohne daß man seine Rechte als Erfinder irgendwie berücksichtigte. Seine Klage wurde von der ersten Instanz abgewiesen. Die zweite Instanz gab ihm Recht und dieses Urteil ist jetzt von dem höchsten Gerichtshof der Vereinigten Staaten bestätigt worden. Carson kann also nunmehr nachträglich reiche Ernte halten, da die fälligen Patentgebühren für die verflossenen Jahre nachgezahlt werden müssen. Der Erfinder wird aber nur einen Teil der Ernte einheimsen, da er seine Rechte einer Finanzgesellschaft übertragen mußte, um die sehr erheblichen Kosten des Gerichtsverfahrens bestreiten zu können. Die nachträglich fälligen Zahlungen gehen aber immerhin so hoch in die Dollarmillionen, daß auch für den Erfinder noch eine recht beträchtliche Summe abfallen wird.

Mexiko

Todesstrafe für Automobildiebe

Eine mexikanische Regierungsverordnung bestimmt, daß der Automobildieb vor ein Kriegsgericht gestellt und, falls seine Schuld erwiesen ist, sofort erschossen werden soll. Diese Verordnung ist schon älteren Datums. Sie ist früher angewandt worden, in den letzten Jahren aber in Vergessenheit geraten. Die Regierung scheint aber die Absicht zu haben, jetzt wieder strenger vorzugehen, denn sie bringt die Verordnung wieder in Erinnerung.

Die greise Mörderin

In Nizza ereignete sich, wie die „Münchner Ztg." meldet, soeben ein Vorfall, der wohl einzig in der Kriminalgeschichte dastehen dürfte. Mit zitternder Stimme wurde morgens gegen 6 Uhr der Polizeikommissar angerufen und gebeten, er möge sofort in die Villa Therese kommen, in der die 83jährige Adele Portais wohnte. Die alte Dame war dem Polizeikommissar von vielen gemütlichen Bridgepartien her bekannt.

Mit gräßlich verzogenem Gesicht, aschfahl und mit zitternden Händen stand Madame Portais vor der Haustüre. Kaum, daß der Beamte den Wagen verlassen hatte, begann sie in unterbrochenen Sätzen den „Ueberfall" zu erzählen: Morgens um 5 Uhr sei an ihre Schlafzimmertüre geklopft worden, und auf ihr erschrockenes „Herein" habe sich ein Mann ins Zimmer gedrückt, eine Radfahrmütze in die Stirne gezogen, die untere Gesichtshälfte mit einem Tuch umwickelt, und mit vorgehaltenem Revolver habe er sie aufgefordert, ihr Geld und ihren Schmuck auszuliefern. Drei Scheine zu 1000 Franken wären ihm dann von ihr ausgeliefert worden, und auf die Drohung, sie werde gleich kalt gemacht, wenn sie ihm nicht den Schmuck gäbe, habe sie erklärt, die Schlüssel zum Schmuck besäße die Magd und die schliefe im Parterrezimmer.

Diese List habe der Eindringling natürlich durchschaut und geantwortet:

„Die Magd habe ich schon erschlagen!"

Durch diesen Ausspruch sei sie vor Angst und Schrecken zusammengebrochen, aber bei Besinnung geblieben und habe gefühlt, wie sie der Bandit bei den Haaren die Treppe hinabgeschleift habe.

Zum Glück sei in diesem Moment der Wagen des Milchmannes zur Nachbar-Villa gekommen, und der Bandit hätte die Flucht ergriffen, aber mit der Versicherung, in der nächsten Nacht wiederzukommen. Gleich nach seinem Verschwinden hatte sie sich dann zum Telephon geschleppt und ihren Bekannten um Hilfe gebeten.

Der Kommissar, der die Kaltblütigkeit und die Haltung der Greisin bewundert, ging mit den Polizisten ins Haus und fand im Hausflur, in einer Blutlache liegend, die erschlagene Magd. Die tothringenden Verletzungen waren durch eine Besenstange, die dicht dabei lag und durch eine Schaufel beigebracht. In den Zimmern herrschte eine grauenhafte Verwüstung: Schubladen auf dem Boden, Kleider und Wäsche zerstreut, und der Schreibtisch so gewaltig umgestürzt, daß sein Aufsatz in Stücke zersprungen war. Außer den 3000 Franken, die Madame Portais dem Räuber gegeben hatte, fehlte nichts. Den Schmuck hatte er nicht gefunden.

Jetzt wurden Fingerabdrücke vorgenommen, die sich an Besen und Schaufel befanden. Nichts außergewöhnliches war zu konstatieren. Nach Fußspuren konnte nicht gesehen werden, weil der Gartenweg gepflastert war und es in der Nacht und den ganzen Morgen heftig geregnet hatte.

Rätselhaft war das Verhalten einer kleinen Foxterrierhündin,

die im Nebenzimmer von Frau Portais' Schlafzimmer gelegen war und sich während der ganzen Szene nicht gerührt hatte. Der Hund war sonst in der Gegend als starker Kläffer bekannt und die Nachbarn, die sich schon oft über sein lautes Bellen beklagt hatten, gaben an, an dem Morgen keinen Laut gehört zu haben.

Als am Abend die Gerichtskommission in die Villa Therese kam, saß Frau Portais mit schwarzem Spitzenhäubchen im Lehnstuhl und wiederholte ihre ersten Angaben mit größter Exaktheit, von dem Klopfen an der Tür bis zum telephonischen Anruf.

Frau Portais redete und gestikulierte mit den Händen, — dabei verschob sich ihr Aermel und eine tiefe

Kratzwunde wurde sichtbar.

„Ungeachtet ihres Protestes", so heißt es in dem Bericht, „knöpfte man ihr das Kleid auf und beschwichtigte sie mit der Erklärung, daß man aus den Verletzungen vielleicht auf die Identität des Mörders schließen könnte." Das Hemd wurde sichtbar und auf ihm befanden sich handtellergroße Blutflecken. Der Körper der Alten aber war bis auf die Wunde am Arm unverletzt.

Nun zwang man die dreiundachtzigjährige Frau aufzustehen. Sie wehrte sich, schlug mit Händen und Füßen um sich, — stieg aber schließlich doch mit ihrem Krückstock hinab auf den Flur, wo man das Tuch von dem Körper der Ermordeten zurückzog und wartete. Ein paar Herzschläge stand die alte Frau ruhig, wandweiß und mit flackernden Augen, — dann brach sie in heftiges Weinen aus, und als man sie in ihren Lehnstuhl zurückgebracht hatte, weil sie schwankte, erzählte sie:

Um 7 Uhr abends war sie mit der Magd, einer Sechzigerin, die seit zwanzig Jahren im Hause war, wegen des Nachtmahls in Streit geraten. Die Magd war heftig geworden, hatte sie beschimpft. Vor Zorn gepackt, hatte die Frau den Besen aufgehoben und dem Mädchen einen Hieb über den Kopf versetzt. Die stürzte zusammen. Im Zorn noch und in der aufsteigenden Angst, daß die Verletzte zur Anklägerin werden könnte, hieb sie weiter und holte, da ihr der Besen zu leicht schien, die Schaufel aus der Werkzeugkammer. Als sie die Gewißheit hatte, daß die Magd tot war, inszenierte sie den Ueberfall. Ging die ganze Nacht treppauf, treppab, riß die Läden auf, warf die Kästen um und telephonierte, als der Morgen graute, an die Polizei.

MARCHIVUM

Wann ist man Nikotinist?

Die Zahl der gerauchten Cigaretten ist kein Index, ob diese gesundheitlich verträglich sind; sondern es kommt auf den Tabak an, ob er viel oder wenig Nikotin enthält. Wenn Sie durch stark nikotinreiche Cigaretten Erschlaffung, Ermüdung, Kopfweh, Beißen oder Kratzen im Hals verspüren, dann müssen Sie mit Ihrer gewohnten Marke sofort wechseln. Es kommt für Sie alsdann nur noch die neue natürlich-nikotinarme Cigarette Nestor Lord in Frage, mit einem begrenzten und garantierten Nikotingehalt von unter 1%, bei der solche Nebenwirkungen nicht wahrnehmbar sind. Ein Versuch verschafft Ihnen außerordentlich große gesundheitliche Vorteile und kostet Sie nur wenige Pfennige.

Alle Tabake für Nestor Lord werden vor Verarbeitung auf den Nikotingehalt durch die beeidigten Handels-Chemiker Professor Dr. G. Popp und Dr. H. Popp, Frankfurt am Main, genauestens geprüft.

NESTOR LORD 8 ₰

MILD AROMATISCH STAUBFREI

NATÜRLICH-NIKOTINARM

FREI VON CHEMIKALIEN

NESTOR GIANACLIS

SPEZIALABTEILUNG FÜR DIE HERSTELLUNG FEINER NIKOTINARMER CIGARETTEN, FRANKFURT A. MAIN

Wirtschafts- und Handelszeitung

Was Deutschland bisher an Reparationen gezahlt hat

Mindestens 55 Milliarden Goldmark — Sachlieferungen und Barzahlungen

Die Vorbesprechungen für eine baldige Endregelung der Reparationsfrage sowie die bevorstehende Einberufung einer neuen Sachverständigen-Konferenz legen es nahe, einmal Rückschau zu halten auf die Gesamthöhe der von Deutschland seit Abschluß des Waffenstillstandes aufgebrachten Leistungen. Der Betrag der deutschen Reparationszahlungen seit dem Inkrafttreten der Dawes-Regelung im Jahre 1924 beträgt auf Grund der Ausweise des Reparationsagenten in diesen vier „Schonjahren" 5,5 Milliarden ℳ; dagegen stehen für die Vorleistungen bis zum Jahre 1924 nur Schätzungen zur Verfügung. Nach den Veröffentlichungen der Reparationskommission sind in der Zeit vom Abschluß des Waffenstillstandes bis zum 31. Dezember 1922, also ungefähr bis zur Besetzung des Ruhrgebiets, deutsche Leistungen in einem Gesamtbetrage von 7,94 Milliarden Goldmark auf Reparationskonto gutgeschrieben worden. Von dieser Summe wurden 1,87 Milliarden Goldmark in bar gezahlt. Demgegenüber betrugen nach den Uebersichten des Reichsfinanzministeriums die deutschen Leistungen aus dem Versailler Vertrag, seinen Vorverträgen und Zusatzabkommen im gleichen Zeitraum insgesamt 46,5 Milliarden Goldmark, ohne die inneren Ausgaben und Verluste, die mit 10,5 Milliarden Goldmark angesetzt werden. Unberücksichtigt blieb außerdem der Wert Elsaß-Lothringens und der der deutschen Kolonien sowie der rein militärische Rücklaß in sämtlichen Räumungsgebieten, Posten, bei deren Einbeziehung die deutsche Gesamtleistung auf mehr als 100 Milliarden Goldmark geschätzt wird. Eine private, von Professor Lujo Brentano angestellte Berechnung beziffert die deutschen Reparationsleistungen bis Ende 1922 auf 41,6 Milliarden Goldmark und die sonstigen nach Bestimmung des Versailler Vertrags auf Reparationskonto nicht anrechnungsfähigen Leistungen (z. B. industrielle und militärische Abrüstung, abgelieferte Kriegsschiffe) auf 14,3 Milliarden Goldmark, so daß sich eine **Gesamtsumme von 55,9 Milliarden Goldmark** ergeben würde.

Der bekannte englische Nationalökonom J. M. Keynes berechnete Deutschlands gesamte Reparationsleistungen im November 1923 auf 1,3 Milliarden.

Die bis 1922 gezahlte Summe von rund 50 Milliarden überstieg, wie wir einer Berechnung des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins entnehmen, wesentlich die Goldproduktion der Welt von 1901 bis 1922 mit 38,4 Milliarden. Sie bedeutet den 22fachen Wert der deutschen Stein- und Braunkohlenproduktion im letzten Vorkriegsjahr. Professor Lujo Brentano hat unter Zugrundelegung amtlichen Materials, die Gesamtsumme in Einzelposten zergliedert. Nach dieser Aufstellung hatte Deutschland bis zum Jahre 1922 1780 Mill. Goldmark in bar geleistet. 11 740 Mill. Goldmark an deutschem Eigentum im Auslande waren liquidiert worden. Für 6600 Mill. Goldmark Forderungen wurden abgetreten. An Kohlen und Koks erhielten die Reparationsgläubiger von Deutschland in dieser Zeit 2425 Mill. Goldmark.

Am 1. September 1924 trat der Dawesplan in Kraft. In den vier ersten Reparationsjahren wurden 5,477 Milliarden Goldmark von Deutschland abgeführt. Diese Leistungen flossen aus fünf verschiedenen Quellen, unter denen die Reichsbahn mit 2000 Mill. Goldmark den Hauptanteil stellte. Der **Bar-Transfer** sowie die Zahlungen aus den Ausfuhr-Abgaben beliefen sich in den ersten 4 Jahren auf 1858 Mill. Goldmark oder 33,5 Proz. der Gesamtleistungen. Frankreich bezieht etwa die Hälfte seiner Reparationsquote in **Sachlieferungen**, und zwar zu einem erheblichen Teil für seine Kolonien. Unter den Sachlieferungen stehen Steinkohle und Koks weitaus an erster Stelle, er folgen in erheblichem Abstand chemische Erzeugnisse, Maschinen, Waren aus Eisen. Von innerhalb der ersten 4 Reparationsjahre den Reparationsgläubigern seitens des Agenten überwiesenen 5,2 Milliarden Goldmark flossen 2,46 Milliarden Goldmark nach Frankreich, 1,088 Milliarden Goldmark nach Großbritannien, 387 Millionen Goldmark nach Belgien und 350 Millionen Goldmark nach Italien.

Einlagebestände bei den badischen Sparkassen Ende September 1928

Der im Frühjahr dieses Jahres vorausgesagte plötzliche Konjunkturumschwung ist in dem Maße, wie er zum Teil erwartet wurde, nicht eingetreten. Wohl haben wir eine rückläufige Bewegung zu verzeichnen, und nähern uns auch einem Zustande, der als Depression bezeichnet werden kann, aber der ganze Vorgang vollzieht sich langsam und — was für die allmähliche Gesundung unserer Wirtschaft das Wichtigste ist — ohne ruckartige Krisenzustände. Diese Entwicklung wirkt sich natürlich auch auf dem Gebiete der Kapitalbildung aus. Auch hier sind Erschütterungen vollständig unterblieben; man kann im Gegenteil im ganzen Reiche die erfreuliche Tatsache konstatieren, daß einmal die **Kapitalbildung** in ihrer absoluten Höhe gegenüber dem Vorjahre noch größer ist, daß aber auch weiterhin die saisonmäßige Abwärtsbewegung der Spareinlagenüberschußkurve sich nicht, nur nicht so stark entwickelt, sondern auch ein früheres Ende genommen hat. Die Verhältnisse im Reichsgebiet liegen allerdings etw. anders als in Baden. Während dies. Jahr der **Tiefpunkt beim Reiche im Mai** erreicht wurde, lag derselbe in **Baden im Juni**, und seitdem bewegt sich der Spareinlagenzuwachs fortdauernd fast in der **gleichen Stärke** nach oben.

Im **September** ds. Js. sind die **Spareinlagen** bei den sämtlichen 147 badischen Sparkassen von 295,9 Mill. ℳ auf 301,9 Millionen, also um 6 Mill. ℳ gestiegen. Die **Einzahlungen** im Berichtsmonat beliefen sich auf rd. 15,5 Mill., die **Rückzahlungen** auf rd. 9,8 Mill. ℳ. Von dem auf Ende September 1928 vorhandenen Spareinlagenbestand von 301,9 Mill. sind 273,3 Mill. durch neue Reichsmarkeinlagen und 28,6 Mill. ℳ durch Aufwertung von alten Sparguthaben zusammengekommen.

Der Bestand an **Depositen, Scheck-, Giro- und Kontokorrenteinlagen** hat gegenüber dem Vormonat kaum eine Aenderung aufzuweisen; er beträgt 51,3 Millionen ℳ gegenüber 50,9 Millionen ℳ am 31. 8. 1928.

Die **Gesamteinlagenbestände** bei den badischen Sparkassen betrugen hiernach am 30. 9. 1928 ca. 353,2 Millionen ℳ.

* **Papier- und Tapetenfabrik Bammental AG. in Bammental (Baden).** Trotz unzureichender Preise, die erst gegen Ende des Geschäftsjahres eine Besserung erfuhren, hat sich das Ergebnis des am 31. Mai abgelaufenen Geschäftsjahres 1927/28 im allgemeinen zufriedenstellend gestaltet. Der **Betriebsgewinn** belief sich auf 1 070 991 (i. V. 1 006 081) ℳ. Andererseits erforderten Unkosten 922 850 (877 800) ℳ, Abschreibungen 94 732 (78 390) ℳ. Einschließlich 3938 (14 454) ℳ Vortrag ergibt sich ein **Reingewinn** von 67 264 (64 256) ℳ, den die GV. wie folgt zu verwenden beschloß: 7 v. H. (wie i. V.) auf 6000 ℳ VA. mit 420 ℳ, wieder 5 v. H. (wie i. V.) Dividende auf 1 200 000 ℳ StA. mit 60 000 ℳ, satzungsgemäße Vergütung an den Aufsichtsrat 1490 ℳ und Vortrag auf neue Rechnung 5354 (3935) ℳ. Eine wesentliche Veränderung der einzelnen Konti ist nicht eingetreten. Die Kreditoren erscheinen mit 0,68 (0,57) Mill. Mark, die Debitoren mit 0,69 (0,64) Mill. ℳ, der Bestand an fertigen und halbfertigen Waren und an Rohmaterialien wird mit 0,40 (0,34) Mill. ℳ aufgewiesen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr lassen sich z. Zt. noch nicht übersehen.

* **Schweizer Mühlenfusion.** Die beiden schweizer Müllereibetriebe Chr. **Konfer u. Cie.** u. **Mühlen-AG. Chur-Flanz** sind in eine neugegründete Aktiengesellschaft zusammengelegt worden. Die mit einem Aktienkapital von 450 000 Schweizer Franken arbeitende neue Gesellschaft nennt sich Aktiengesellschaft Vereinigte Mühlen-AG., Chur.

Zunahme der kurzfristigen Auslandsverschuldung

Im Zusammenhang mit der in Fluß gekommenen Erörterung über eine Diskontsenkung, die voraussichtlich nicht vor Januar 1929 eintreten dürfte, hören wir von gut unterrichteter Finanzseite, daß die kurzfristige Auslandsverschuldung der deutschen Banken seit dem Sommer nicht unbeträchtlich gestiegen sein dürfte. Man nimmt gegenwärtig an, daß sie etwa für Ende Oktober auf 5 Milliarden ℳ zu schätzen ist, auf der anderen Seite dürften die Auslandsguthaben 2 Milliarden ℳ betragen. Die Tatsache des dauernden Druckes auf den deutschen Geldmarkt von dieser Seite her ist notwendigerweise bei bei der Diskonterörterung in Rechnung zu stellen. Im Gegensatz zu der kurzfristigen Auslandsverschuldung war die langfristige im Okt. wieder rückgängig, die Zusammenstellung ergibt, daß nur 42 Mill. ℳ gegen 114 Mill. ℳ im September langfristig im letzten Monat im Ausland aufgenommen wurden.

* **Die Rentenbank Ende Oktober.** Nach dem Monatsausweis für Oktober hat u. a. das Darlehen an das Reich eine weitere Abnahme von 696,47 auf 716,68 Mill. Rentenmark erfahren. Demgegenüber belaufen sich auch die umlaufenden Rentenbankscheine auf 558,15 gegen 576,56 Mill. im Vormonat. Belastung der Landwirtschaft zugunsten der Rentenbank wie Grundkapital betragen unv. je 2 Milliarden Rentenmark. Dem Tilgungsstock bei der Reichsbank sind gem. § 7a des Liquid.-Ges. aus Zinseinnahmen von den Grundschuldverpflichteten weitere 3 406 288 Rentenmark und gem. § 7b die am 1. Oktober fälligen 15 000 000 Rentenmark zugeführt worden, um die sich das Darlehen an das Reich und der Umlauf an Rentenbankscheinen verringerten. Seit Inkrafttreten des Liquidationsgesetzes sind Rentenbankscheine von zusammen 1451,94 Mill. Rentenmark getilgt worden.

* **Der Vorstand der Centralbank deutscher Industrie AG. in Berlin.** Zum ordentlichen Vorstandsmitglied dieses bekanntlich vor einigen Wochen neugegründeten Instituts ist das bisherige Vorstandsmitglied der Preußischen Hypothekenaktienbank, Berlin, Bankdirektor Dr. jur. Hubert **Breitenfeld**, Berlin, ernannt. Er ist aus dem Vorstand der Hypothekenbank inzwischen ausgeschieden, um sofort die Vorarbeiten bei dem neuen Institut aufzunehmen. Ferner hat Reichsfinanzminister a. D. Dr. Peter **Reinhold** sich wegen der mit dem Aufbau und der Organisation der Centralbank verbundenen großen Arbeit zur Unterstützung der ernannten Direktion bis zur Uebernahme des Amtes durch ein zweites ordentliches Vorstandsmitglied vorläufig in den Vorstand der Bank entsenden lassen.

* **Gewinnabschluß der Reichsanleihe AG. in Berlin.** Diese G., deren Zweck die Regelung des Kriegsanleihemarktes ist, und deren AK. von 2 Mill. ℳ sich vollkommen in **Reichsbesitz** befindet, schließt das GJ. 1927/28 mit einem **Reingewinn** von 88 589 ℳ (i. V. 446 996 ℳ Verlust) ab. In der Gewinn- und Verlustrechnung stehen die Einnahmen aus Zinsen mit 34 032 (i. V. 211 718) ℳ und Effekten mit 508 834 (i. V. 0) ℳ, Unkosten mit 5341 (i. V. 3510) ℳ und der Verlustvortrag aus 1926/27 mit 448 996 ℳ. Aus der Vermögensaufstellung: Gläubiger 41 335 152 (37 363 708) ℳ, andererseits Effekten 43 322 096 (38 868 513) ℳ, Girokonto 130 078 (81 101) ℳ. Die o. HV. genehmigte den Abschluß und wählte für den durch Tod ausgeschiedenen Geh. Oberfinanzrat Dr. von Grimm Reichsbankdir. **Demmer** neu in den AR.

* **Vorjahrsdividende der Deutsche Zuckerbank AG. in Berlin.** Der AR. hat beschlossen, der o. GV. für das GJ. 1927-28 wieder 15 v. H. Gewinnausschüttung vorzuschlagen. (Für 1926-27 Reingewinn 135 101 Reichsmark).

* **Die Vaterländische und Rhenania, Versicherungs-AG., als Großaktionär bei der Deutschen Automobilbank.** Von der seinerzeit beschlossenen Kapitalserhöhung der Automobilbank von 1 auf 5 Mill. Mark hatte bekanntlich die Holländische Disconteeringa Mij. die neuen Aktien gegen zunächst 50 v. H. Einzahlung übernommen. Die Deutsche Automobilbank hat nunmehr in diesen Tagen eine weitere Kapitaleinzahlung 37,5 v. H. angefordert. Die holländische G. erklärte sich jedoch außerstande, schon jetzt diese weitere Einzahlung vorzunehmen. Um Schwierigkeiten bei der Automobilbank zu vermeiden, hat nunmehr die Vaterländische und Rhenania, Versicherungs-AG. in Elberfeld, die in der Hauptsache das Kreditrisiko des Bankinstituts getragen hat, diese weitere Einzahlung gegen Uebernahme von Aktien gesichert.

* **Wieder Dividende der Leopoldgrube in Köthen.** Zu den Verlautbarungen in Börsenkreisen, nach denen die G. eine Dividendenzahlung wieder aufnehmen werde, erfährt der DHD. von zuständiger Seite, daß solche wahrscheinlich **in beschränktem Maße** erfolgen werde. Der Geschäftsgang der Gesellschaft, die durch Hochwasserschäden im vergangenen Jahre umfangreiche Aufwendungen für Neuanlagen machen mußte, hat sich recht günstig entwickelt. Da die Bilanzsitzung der Gesellschaft erst in der nächsten Zeit zu erwarten ist, können genaue Angaben über die Höhe der Dividende und den Abschluß noch nicht genannt werden.

* **International Nickel. — Starke Gewinnsteigerung.** Der Abschluß der International Nickel, die bekanntlich mit der Mond Nickel Co. fusioniert, weist für das dritte Quartal einen Reingewinn von 8 218 000 Dollar auf, was einem Betrage von 1,58 Dollar je Stammaktie entspricht gegen 74 Cents in der gleichen Zeit des Vorjahres. Für die ersten 9 Monate ergibt sich ein Reingewinn von 5,5 Mill. Dollar oder 4,27 Dollar je Common Share gegen 2,26 Dollar im Vorjahre. Unter Zugrundelegung der letzten Aktienkurse errechnet sich allerdings eine Rendite von nur 1,6 v. H. In dem hohen Kursstand der Aktien sind jedoch die günstigen Wirkungen bereits eskomptiert, die man sich von der Fusion mit der Mond Nickel Co., dem andern Nickel-Großproduzenten, hinsichtlich der Entwicklung des Kapitalbedarfes und der Betriebskosten verspricht.

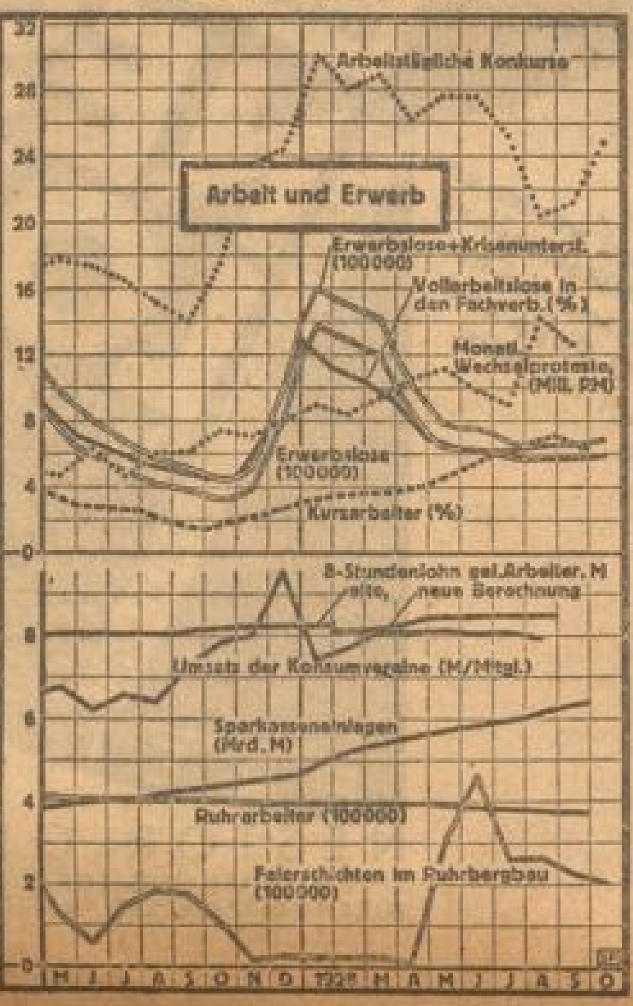
?:? **Die Umgründung der Henschel GmbH. in eine AG.** Die Umgründung der **Henschel u. Sohn** GmbH. in eine Aktiengesellschaft mit 65 Mill. ℳ Aktienkapital wird von der Deutschen Bank durchgeführt, die auch die Führung des Konsortiums Maffei-Henschel übernehmen wird. In die neue Aktiengesellschaft werden alle Beteiligungen eingebracht, die Lokomotivfabrik und die Autofabrikation in Kassel, die Majorität der Essener Steinkohlenbergwerke AG., die Heinrichshütte in Hattingen, die AG. Braunkohlenwerke „Mücheberner Gewerkschaft", die Niederscheldener Hütte und die Gewerkschaft „Alte Dreisbach". Das Gesamtkapital wird von der Henschel GmbH. verwaltet und vertraglich vor Zersplitterung geschützt. An der nunmehr lediglich als Holdinggesellschaft fungierenden Gesellschaft ist **Oskar Henschel** in Kassel als Geschäftsführer mit 51 v. H. des Kapitals beteiligt, die restlichen 49 v. H. verteilen sich auf die anderen Familienmitglieder.

?:? **90 Mill. Doll. Auftragseingang bei General Electric.** Bei der **General Electric Co.** in Newyork war der Eingang neuer Aufträge im dritten Vierteljahr 1928 höher als i. V. Er betrug 90,2 Mill. Doll. (drittes Vierteljahr 1927 77,4 Mill. Doll.). Die Geschäftslage der General Electric Co hat einen erneuten Antrieb durch langfristige Abschlüsse einer Tochtergesellschaft (International General Electric Co.) mit Rußland erhalten. Diese Aufträge sehen für sechs Jahre Lieferungen im Werte von 21 bis 26 Mill. Doll. vor.

* **Zusammenschluß in der Tachometer-Industrie.** Zum Zwecke der Zusammenfassung der Herstellung haben die **Ota-Apparate GmbH. in Frankfurt a. M.**, die **Deuta-Werke GmbH. in Berlin** und die Firma **Andreas Veigel** in Cannstatt die „**VDO.-Tachometer AG.** vorm. **Veigel-Deuta-Ota**" mit einem AK. von 620 000 ℳ gegründet. Die neue G. wird in einem neu erworbenen Fabrikanwesen in Frankfurt a. M. die Herstellung betreiben.

* **Gewinnverdoppelung bei der Packard Motor Car Co.** Die Bilanz der Packard Motor Car Co. in Dretroit für das am 31. August abgelaufene Geschäftsjahr 1927-28 schließt mit einem Reingewinn von 21,75 Mill. Dollar. Das ermöglicht die Ausschüttung einer **Dividende** von 7,24 Dollar auf jede der 3 002 000 Aktien zu 10 Dollar, die das zur Zeit eingezahlte Aktienkapital der Gesellschaft darstellen. Der Vorjahrsabschluß hatte bei einem **Reingewinn** von 11,74 Mill. Dollar die Ausschüttung von 3,91 Dollar je Aktie zugelassen. In der Bilanz sind Kasse und Wechsel mit 21,6 Mill. eingesetzt. Der verfügbare Ueberschuß beläuft sich auf 30,5 Mill. Dollar. Die im Geschäftsjahr 1927-28 getätigten Verkäufe stellen sich auf rund 95 Mill. Dollar, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 30 v. H. bedeutet.

Das Bild der Wirtschaft



Außenhandel und Verbrauch von Tabak und Tabakerzeugnissen

Legt man die amtlichen Feststellungen zu Grunde, so läßt sich über den Außenhandel und den Inlandsverbrauch von Tabak und Tabakerzeugnissen folgende Berechnung anstellen: Es hat in den beiden Rechnungsjahren 1926/27 bezw. 1927/28 betragen:

	1926/27 Millionen Rm.	1927/28 Millionen Rm.
Die Gesamteinfuhr von Rohtabak, Halb- und Fertigfabrikaten	176,7	256,3
Die Ausfuhr von Tabak und Tabakerzeugnissen	5,7	7,5
Mithin verbleibt ein Einfuhrüberschuß in Höhe von	171,0	248,8
Dazu amtliche geschätzter Wert der deutschen Tabakernte f. d. Kalenderjahre 1926 u. 1927	18,7	22,5
Rohwert des deutschen Tabakverbrauchs	189,7	271,3

Der Rohwert des deutschen Tabakverbrauchs enthält also nicht die Lager- und Verarbeitungskosten der heimischen Verarbeiter, er enthält ferner nicht die Zuschläge des Groß- und Kleinhandels und auch nicht die Steuerbeträge, mit denen der Tabakkonsum belastet ist. Der Wert der inländischen Tabakernte beträgt **nur ungefähr den zehnten Teil** dessen, was für die Einfuhr von ausländischem Rohtabak bezahlt werden muß.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten Pfunde gegen

New-York	484,80	484,80	Schweiz	25,12	25,12	Stockholm	18,13	18,13
Paris	124,15	124,13	Holland	12,07	12,08	Madrid	30,07	30,08
Brüssel	34,89	34,89	Oslo	18,19	18,19			
Mailand	92,56	92,54	Kopenhagen	18,19	18,19			

Gegen Reichsmark wurden Dollar mit 4,1990 und Pfunde mit 20,3550 gehandelt

* **Württembergische Häuteversteigerung. Stuttgart, 13. Nov.** Für das württembg. Auktionsgefälle ohne Kopf wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen):

ohne Kopf	30—39	40—49	50—59	60—79	80 u. mehr
Kuhhäute	96—100	96—100	103—106	104—106	98
Ochsenhäute	88	88	93—94	97—99	90—92
Rinderhäute	—	102—108	104—109	104—106	99½
Farrenhäute	88—92	89—93	91—96	75—79	64—66

Kalbfelle: bis 9 Pfund 181—186, über 9 Pfund 147—151; Schußkalbfelle 120, Fresserfelle 120; Schaffelle, vollwollig, fein 77,50—78,50; grob 77,50—78,50; halblang, fein 77,50—78,50, Halblang grob 77,50 bis 78,50. Blößen 54, Lammfelle 54, trockene Schaffelle 90. Tendenz: Die Auktion ist sehr gut besucht. Nach anfänglichem Zögern entwickelte sich sehr rasch die Preislage und ein flotter Verkauf bei leichten und schweren Kalbfellen. Erstere mit ca. 3 v. H. Abschlag, letztere mit ca. 2—3 v. H. Aufschlägen. Norddeutsche Felle, Fresserfelle und Schußfelle erzielten leichte Preisbesserung. Auch bei Großviehhäuten kam eine bessere Stimmung zum Ausdruck. Ochsenhäute gingen nur mit 13 v. H. Abschlägen rasch weg, und bei Rindern erlitten nur die leichteren (20—49 Pfund) einen weiteren Abschlag von 0—3 v. H. Die übrigen Rinderklassen unterschiedlich mit leichten Abschlägen und Aufschlägen flott abgesetzt. Kuhhäute gingen in sämtlichen Klassen bei flottem Verkauf durchschnittlich letztpreisig bei teils nicht nur geringen Abschlägen ab. Bullen mit leichten Abschlägen bis zur Klasse 30—37 Pfund. Für schwere, über 80 Pfund, dagegen 5 v. H. Abschlag. Schaffelle 4 v. H. höher.

Berliner Metallbörse

für 100 Kg.	12.	13.	*Mittelkurs	12.	13.
*Kupfer	138,7	138,5	Elektrolytkupf.	151,7	151,7
*Blei	42,25	42,25	Hütt. Alum. 98/99	190,0	190,0
*Zink	47,50	47,75	do. Walz-Draht	194,0	194,0

	12.	13.
Rein-Nickel	350,0	350,0
Antimon Reg.	88,50	88,50
Feinsilber kg	79,—	79,50
Gold Freiv. gr.	2,81	2,81
Platin do. do.	10,25	10,25

Londoner Metallbörse

Metalle in £ pro t. t. Silber Unze stand. 137/40 fein. Platin Unze £

	12.	9.		12.	13.
Kupfer Kasse	67,05	68,—	do. Elektr.	75,25	75,25
do. 3 Monate	68,35	68,45	Zinn Kasse	230,7	230,2
Settlementpr.	67,80	68,—	do. 3 Monate	224,5	225,1
Kupfer elektrol.	75,25	75,25	do. Settlemen	230,5	230,2
do. best selec	73,75	73,75	do. Banka	230,6	230,5
do. strong sh	98,—	98,—	do. Straits	230,8	230,5
			Blei prompt	21,05	21,25

	12.	13.
Zink prompt	24,30	24,20
Alumin. Inl.	95,—	95,—
do. Ausl.	100,0	100,0
Quecksilber	23,25	23,25
Antimon Reg.	60,—	60,—
Platin	17,—	16,—
Wolframerz	17,—	16,69
Nickel Inland	175,0	175,0
do. Ausland	175,0	175,0
Silber	—,—	—,—

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort – 13. November

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine wesentliche Aenderung. Es wurden verschiedene Kähne für Tal- und Bergreisen zu unveränderten Frachten angenommen. Die **Schlepplöhne erfuhren keine Aenderung.**

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

Monat Oktober und November 1928:

29. Straßenbahnschaffn. M. Bauer u. Maria Högg
Schlossermeister Aug. Schmitt u. Apoll. Menz
30. Schlosser Robert Ernst u. Maria Heil
Arbeiter Karl Münkel u. Barbara Hock
Masch.-Former W. Fitzenberger u. El. Walldorf
Packer Friedrich Berger u. Elsa Weber
Weinhändler Julius Jung u. Hilda Waldvogel
31. Elektromonteur Wilh. Paulus u. Gertr. Häßler
Kaufmann Walter Barth u. Elise Jambo
Eisendreher Adolf Wolf u. Johanna Simon
Kaufm. Wilh. Hartmann u. Elisabeth Oesterle
Metzger Friedrich Fünkner u. Frieda Müller
2. Arbeiter Bernhard Jörger u. Karoline Judt
Werkstattschreiber H. Schweinfurth u. E. Michel
Metzgermeister Ed. Metz u. Elisab. Kaltenborn
Kaufm. Rudolf Müller u. Hedwig Veldhuizzer geb. Hornmann
Bäcker Karl Schöntag u. Agathe Weinlein
Kaufm. Wilh. Felder u. Mathilde Beininer
3. Monteur Karl Heckert u. Lydia Wallmann
Techniker Heinr. Binmöller u. Maria Hasfeld
Monteur Josef Maurer u. Hildegard Korn
Arbeiter Josef Kahl u. Barbara Büchler
Installateur Karl Schnörr u. Emma Dietz
Bäcker Otto Schraml u. Luise Maisamk
Kaufm. Wilhelm Haidt u. Maria Stephan
Kraftwagenf. W. Freund u. Frida Schindehütte
Schmied Heinrich Klevenz u. Karoline Pfarr
5. Vers.-Beamter J. Hettenbach u. Dor. Schramm
Eisendreher Anton Kraft u. Frieda Mackamul
Bauarbeiter Friedr. Gärtner u. Elisabeta Zapf
Posthelfer Friedrich Geck u. Barbara Böh
Ingenieur Oskar Frei u. Sophie Schweizer
Bäcker Karl Diehm und Maria Odenwälder geb. Mitschele
Schneider Rudolf Ehret u. Maria Stahen
Versich.-Beamter August Abel u. Hilda Hollich
Techniker Arthur Sempert u. Frieda Hambrecht
Gärtner Adolf Frei u. Emilie Wallischeck.

Getraute:

Monat November 1928:

3. Kranenführ. L. Baumgärtner u. Kath. Kratzert
Mechaniker Alb. Blum u. Josefine Birkenmaier
Telegraphenarbeiter Phil. Egner u. Kath. Blatt
Vergolder Karl Engelmann u. Katharina Graf
Techniker Heinr. Farrenkopf u. Klara Bonacker
Bankprokurist Dr. rer. pol. Heinrich Faust und Gisela Fischer
Landwirt Hans Fey u. Katharina Helbach
Werkmeister Nikolaus Flick u. Anna Mayer
Metallschleifer Wilh. Frank u. Luise Stadlmayr geb. Pfeifer
Kaufmann Valentin Kiefer u. Maria Bade
Matrose Wilhelm Klein u. Margareta Dösch
Maschinenformer Gg. Knoll u. Karolina Schön
Kaufmann Karl Lutz u. Frieda Stiefel
Mechaniker August Mitsch u. Hilda Hecht
Schweißer Karl Reichert u. Elsa Grab
Kfm. J. Schadt u. Kath. Genfert geb. Pollinger
Sanitäter Karl Schöllkopf u. Luise Schlager
Schneider A. Seufert u. Kath. Ruoff geb. Fuhr
Milchhändler Gottlieb Specht u. Emilie Ziegel
Kraftwagenführ. Adolf Trostel u. Klara Kraus
Mechaniker Rudolf Ueberle u. Amalie Bender
Fabrikarbeiter Gustav Weideisch u. Sus. Illig
Fuhrunternehmer J. Wolf u. Antonie Walther
Bauschlosser Peter Zahnleiter u. Agnes Rikert
Verwaltungsinspektor W. Appel u. Elis. Vogt
Schreiner Friedrich Fromm und Emma Stadel geb. Schönbrunn
Former Peter Hembd u. Irma Moser
Matrose K. Wesemeyer u. F. Schaller gb. Schenk
6. Schlosser Heinrich Kreß u. Helene Hartmann
Lagerarb. Fr. Mildenberger u. Frida Gebhardt
Mechaniker Josef Muth und Anna Lallmann geb. Friedlein
Mechaniker Werner Ritter u. Mina Molitor
Kaufm. Josef Stelz u. Maria Zimmermann
Schmelzer Phil. Wahler u. Maria Hachinger
Maurer Friedrich Werner u. Alma Moser

Geborene:

Monat Oktober und November 1928:

23. Schuhmachermeister Hermann Karl Paul 1 S. Hermann Georg Friedrich
Kaufmann Chaskel Zwickler 1 S. Herbert
24. Heizer Herm. Meier 1 T. Rosa Josef. Emilia
Heizer Max E. Pallentin 1 S. Leopold Friedr.
25. Dipl.-Handelslehrer Georg Wilh. Bauer 1 S. Traugott Wilhelm Georg
Posthelfer Otto Raßler 1 S. Gerhard Otto
Gärtner Albert Ramspach 1 S. Herm. Günther
Posthelfer Otto Albert 1 S. Hans Heinz
26. Kaminbauer Johann Haas 1 S. Otto Albert
Spengler Anton Gg. Rahm 1 T. Eva Maria
Fuhrmann Hch. Moser 1 T. Theresia Antonia
Kaufm. Joh. Julius Kreitmair 1 T. Gudrun
Lackierer Arnold Fr. Hambitzer 1 T. Marianne
Lehrer Walter Ernst Adolf Litzelmann 1 S. Volker Johannes Dieter
27. Sattler Ludwig Germann 1 T. Ruth Maria
Kfm. Jos. Ldw. Langenbach 1 T. Rosa Veronika
Seiler Erich Erdm. Stoikov 1 T. Selma Frieda
Buchhalter Friedr. Au 1 S. Günther Friedrich
Schlosser Heinrich Sauer 1 S. Karlheinz Hans
Werkstattschreiber J. Werle 1 S. Günter Peter
28. Maurer Karl Heinr. Schmidt 1 S. Kurt Franz
Arbeiter Jakob Schnepf 1 S. Heinrich
Packer Heinrich Theodor Baier 1 S. Otto
Taglöhner Karl Friedr. Michel 1 T. Elsa Rosa
Maschinenschlosser Ad. Feuerstein 1 T. Lieselotte
Oberingenieur Valentin Karl Georg Betz 1 S. Ernst Karl Max
29. Fuhrm. H. E. Heidel 1 T. Margot Ria Gertrud
Magaziner Wilhelm Hild 1 T. Gerda Irene
Fräser Hch. W. Lauer 1 T. Gisela Berta Maria
Tagl. Hch. Birkenmeier 1 S. Heinrich Fridolin
Hafenarbeiter Hch. Jos. Ludwig 1 T. Edith Ilse
Bäcker Robert Kopfmüller 1 S. Horst Jakob
Apotheker Friedr. Bohrmann 1 S. Karlheinz
Kaufm. Heinr. Joh. Geiß 1 S. Hans Karl
Kaufm. Friedr. Steck 1 S. Wolfgang Werner
Gefängnisaufseher Ernst Heller 1 T. Marianne Elisabeth Susanna
30. Maurer Josef Jakobi 1 T. Anna Maria
Kapitän H. J. Bell 1 T. Margot Wilhelmine
Drahtzieher Stephan Gravogl 1 S. Stefan
Architekt Otto Schmidt 1 S. Heinz
31. Buchdrucker Jakob Friedrich Löb 1 T. Elvira
Installateur K. Gg. Dingeldein 1 T. Marianne
1. Eisendreher M. Gg. Defelein 1 S. Rudi Martin
Arbeiter August Mack 1 T. Berta Irma
Monteur Frdr. Aug. Fischer 1 S. Karl Werner
Schlosser Friedr. Gg. Weigel 1 S. Heinrich
Metalldreher Otto Tesch 1 S. Helmut Ernst
Maschinenformer Hans Theob. Lallmann 1 T. Margot Berta
2. Arbeiter Adolf Kircher 1 T. Wilhelmine Magd.
Arbeiter Franz Jellesen 1 T. Franziska Erika
3. Ref.-Lok.-Führer Ludw. Peter Muff 1 S. Heinz

Gestorbene:

Monat Oktober und November 1928:

30. Erna Adele, 7 J. 5 M.
Karoline Maria geb. Derflinger, Witwe des Musiklehrers Felix Wartmann, 66 J. 3 M.
lediger Arbeiter Ignaz Hetzel, 65 J. 8 M.
1. Barbara geb. Beck, Wwe. des Architekten Wilh. Söhner, 79 J. 8 M.
Elisabetha Katharina geb. Alber, Witwe des Fabrikarbeiter Phil. Jul. Weber, 53 J. 6 M.
Marie Agnes geb. Oßwald, Ehefrau des Werkführers a. D. Th. J. E. Landbeck, 71 J. 9 M.
Fabrikarbeiter Karl Dörner, 72 J. 9 M.
Margareta geb. Hartmann, Wwe. d. Arbeiters Johann Peter Avenius, 76 J. 6 M.
Elisabetha geb. Leitner, Ehefr. d. Hilfsarbeiters Karl Josef Franz Korn, Dennes, 43 J. 2 M.
Küfer Josef Meffert, 52 J. 8 M.
Else Gerda Weller, 2 M. 19 Tage
2. Arbeiter Anton Neskudla, 64 J. 8 M.
3. Arbeiter Ludwig Dietrich, 62 J. 10 M.
Oberwagenführer Jakob Pfründer, 59 J. 2 M.
Händler August Busch, 67 J. 4 M.
4. Katharina Elisabeth geb. Becker, Ehefrau des Kaufmanns Sigismund Fr. Kuhn, 62 J. 2 M.
Chemiker Dr. phil. Josef Klein, 70 J. 5 M.
Direktor a. D. Joh. Christ. Beyer, 87 J. 11 M.
Luise geb. Diller, Ehefr. d. Rentenempfängers Karl Friedrich Emil Oesterle, 80 J. 1 M.
Barbara geb. Horländer, Ehefr. d. Drehers Fr. Karl Hitzfeld, 30 J. 10 M.
Balbina geb. Link, Ehefrau des Installateurs Friedrich Lawo, 54 J.
5. Luise Sofie geb. Müller, Ehefr. d. Kontrolleurs Johann Georg Friedrich Bender, 62 J.
Anna geb. Knauff, Ehefrau des Prokuristen Wilhelm Hofmann, 68 J. 4 M.
Schiebebühnenführer a. D. Fidelis Schnorr, 64 J. 9 M.
Pfründner Christian Beydemüller, 68 J.
6. Rolf Nungesser, 30 Min.
Materialverw. a. D. Jos. Philipp, 81 J. 1 M.
Gärtner Johann Peter Schneider, 68 J. 1 M.
Martha geb. Stefann, Ehefrau des Chemikers Dr. rer. pol. nat. Otto Klein, 77 J. 3 M.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten und unseres liebevoll sorgenden Vaters, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Anton Hemberger
Hauptlehrer

sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Schulrat Beck, als Vertreter des Stadtschulamts, dem Bez.-Lehrer-Verein M'heim, dem Kollegium der Mollschule, den Sängern des Lehrerges.-Vereins u. nicht zuletzt aber auch ganz besonders Herrn Kaplaneiverweser Bruno Neugart, der von der Ferne herbeigeeilt war, um den treuen Entschlafenen am Grabe einzusegnen

Mannheim, den 13. November 1928
Seckenheimerstraße 55

In tiefer Trauer:
Frau E. Hemberger Wwe. u. Kinder Erika u. Anita

Brillen von Born, P 7, 19

Praxis wieder aufgenommen
Dr. med. Hans Schweikert
Facharzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten
Röntgen- und Lichtbehandlung
Mannheim, O 6, 7 — Telephon 290 38

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 15. Nov. 1928, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5 Büfetts, 2 Bücherschränke, 2 Grammophone, 4 Schreibmaschinen, 2 Ladentheken u. verschied. andere Möbel. Ferner an Ort u. Stelle: 1 gr. Kassenschrank mit Tresor.
Mannheim, den 13. November 1928.
13 582 — Lindenfelser, Vjb.

Hausrat
Gemeinnütz. Möbelversorgung für das Rhein-, Main- und Lahngebiet G. m. b. H. Mannheim, P 7, 8
Neue Möbel aller Art
wie Küchen, Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, Einzel-Möbel, Polster-Möbel, Matratzen, Federbetten,
Gegen Barzahlung od. Teilzahlung unter außerordentlich günstig. Bedingungen.
Besichtigung unserer Ausstellungsräume, ohne Kaufzwang gerne gestattet. 4607
NB. Um Irreführungen zu vermeiden, geben wir bekannt, daß wir nur neue Möbel führen.

Husten Sie Eucalyptus-Menthol-Bonbons Marke „Awuco" Beutel 40 ₰
Bayrisch-**Malzzucker** ¼ Pfd. 20 ₰
und andere bewährte Hustenmittel stets bei — S155
Schloß-Drogerie
L 10, 6 — Ludwig Büchler — Tel. 325 92

Witwe
nimmt noch zum Waschen u. Bügeln an.
*7467 F 1, 9, 5. Stock

Leistungsfähige Wäschefabrik
liefert direkt an Priv. erstkl. Herren-, Damen-, Bett- u. Tisch-Wäsche, Steppdecken usw. a. bequeme Teilzahlung. Verlangen Sie unverbindl. Vertreterbesuch. Schrift. Anfr. u. H S 24 an die Geschst. *7492

Führerscheinbesitzer
erhalten leihweise 4—5-Sitzer Innensteuer-Limousinen für Stunden, Tage u. Wochen bei der Auto-Verleih- und Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Mannheim, Humboldtstraße Nr. 15, Telephon 526 22. — B5301

Pflegen Sie Ihre Füße!
Das sind Sie Ihrer Gesundheit schuldig.
Es verschafft Ihnen Lebensfreude, Arbeitslust und Vergnügen!
Wollen Sie das erreichen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an mein im Herschelbad neu errichtetes, erstes Spezialinstitut für Fußpflege, hervorgegangen aus dem ersten fachwissenschaftlichen Institut in Berlin. Jahrzehnte praktische Erfahrung.
Beseitigung von Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsenen und verdickten Nägeln schmerzlos. Ein Besuch wird Sie davon überzeugen — 13370
Verkauf sämtlicher Fußpflegeartikel.
Andreas Schlosser, ärztlich geprüfter Fußspezialist
Herschelbad — Tel. 212 07 — Auskunft und Beratung kostenlos!

Nur 3 bis 5 Minuten

Kochzeit

und dies köstliche nahrhafte Gericht ist . . .

Fertig!

APPETITLICH, wohlschmeckend, nahrhaft — Quäker Rapidflocken! Und im Gegensatz zu anderen Haferflocken nur 3 bis 5 Minuten Kochzeit — welche Ersparnis an Zeit, Arbeit und Gas!

Quäker Rapidflocken stammen von in der Sonne gereiften, außergewöhnlich großen Haferkörnern, die nach einer Spezialmethode präpariert werden. Jedes Korn enthält kräftigende Proteine, leichtverdauliche Kohlehydrate, lebensnotwendige Vitamine. Diese Speise erhält Sie widerstandsfähig wie kein zweites Getreidenährmittel, ohne überflüssiges Fett anzusetzen.

Vor allem Kinder lieben diese nahrhafte Speise. Bouillon, Gemüsesuppen, Tomatenpüree mit einer Einlage von Quäker Rapidflocken sind besonders wohlschmeckend. Quäker Rapidflocken eignen sich zu jeder Mahlzeit.

Fragen Sie noch heute bei Ihrem Kolonialwarenhändler nach Quäker Rapidflocken — sie sind in Pfund- und ½ Pfundpackungen erhältlich. Sie werden von dem ausgezeichneten Geschmack entzückt sein — vor allen Dingen keine Spelzen, kein staubiger Abfall!

Verlangen Sie eine *Gratisprobe* Quäker Rapidflocken. Sie werden nach dem ersten Versuch dieser Marke treu bleiben. Alle Quäker Rapidpackungen enthalten einen *Gutschein* für schwerversilbertes Besteck.

Vorschläge für die Zubereitung dieser köstlichen, schnellkochenden Speise

Für sich (als Porridge):
Man rühre langsam einen Teil Quäker Rapidflocken mit zwei Teilen Wasser (vorher nach Geschmack zu salzen) an. Man lasse die Mischung 3 bis 5 Minuten durchkochen und serviere sie mit Zucker und Milch oder Sahne, oder würze sie mit etwas Vanillezucker.

In Tomatensuppe:
Auf 1 Liter kochendes Wasser nimmt man 40 Gramm Quäker Rapidflocken, ¼ Liter Tomatenpüree, schmeckt mit Pfeffer und Salz ab, kocht die Mischung 3 bis 5 Minuten, rührt sie durch ein Sieb, gibt 20 Gramm Butter oder Fett und etwas Fleischextrakt dazu, läßt das Ganze noch einige Minuten kochen und richtet die Suppe an.

Ausschneiden! — Einsenden!

Quäker-Hafermühle Abt. J 50
Elsen (Bez. Düsseldorf)
Bitte senden Sie mir sofort eine Gratisprobe Quäker Rapidflocken.
Name: ____________
Adresse: ____________

Quäker Rapidflocken

Die NEUE MANNHEIMER ZEITUNG hat die höchste Stadtauflage

Offene Stellen

Gesucht
Kontokorrent-Buchhalter
nicht unter 20 Jahren, von hiesiger Schiffahrts- u. Speditionsfirma per 1. Jan. 1929.
Handschriftliche Angebote mit lückenlosem Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften sind zu richten unter V J 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 616

Einige hübsche
junge Damen
18 bis 24 Jahre, für Propaganda und als Verkäuferin gesucht. Vorzustellen heute u. morgen 1–2 Uhr und 6–7 Uhr bei unserem Herrn Eiermann, Wartburg-Hospiz, F 4. 4695

Junges
Mädchen
mit guter Handschrift in Dauerstellung von Fabrik gesucht, das nach Vorlage handschriftliche Arbeiten zu erledigen hat. Angeb. unter V H 128 an die Geschäftsstelle. 4693

Gesucht werden zum sofortigen Antritt
intelligente Damen
redegewandt mit sicherem Auftreten für Reisetätigkeit
redegewandte Herren
als Reisebeamte.
Geboten wird Dauerstellung bei hoher Verdienstmöglichkeit (bis 700 Mark monatlich). Provision und Fixum.
Meldungen mit Ausweispapieren Mittwoch von 15–17 Uhr und Donnerstag von 10–12 Uhr u. 15–17 Uhr
Büro: Süddeutsches Verlagsinstitut Parkring 4a. *7395

Damen u. Herren
welche an intensives Arbeiten gewöhnt und Erfahrung im Verkehr mit der Privatkundschaft haben, werden für neuartiges
Heimsparsystem
für Mannheim und Umgebung bei sofortigem hohen Verdienst gesucht. — Ernstgemeinte Angebote unter U K 105 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 13556

Ausläufer
der gleichzeitig in der Lage ist, kleinere, einfache Büroarbeiten nebenher mitzuerledigen, nicht unter 18 Jahren, gesucht. Handschriftliche Angebote unter V J 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 618

Damen gesucht
zur Werbung von Kunden gegen Gehalt, Provision und Prämien 13586
Süddeutscher Warenvertrieb m. b. H.
Mannheim, O 5, 9/11
vorm. 10–12 Uhr — nachm. 4–6 Uhr

Mehrere tüchtige
Aushilfsverkäuferinnen
mit guten Zeugnissen werden per sofort gesucht. Verkäuferinnen, die bisher in der Haushaltungsbranche tätig waren, erhalten den Vorzug.
Emil Beer, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstrasse 40. 13584

Ja. tüchtig. Reisender von Feinkost-Geschäft gesucht. *7488 Angeb. u. H U 28 an die Geschäftsstelle.

Nähmaschinen-Agenten für bekannte, gut eingeführte Maschinen gesucht. Hohe Provision, sofort ganz auszahlbar. Sehr leichte Zahlungsbedingungen. Bad. Maschinen-Handel Mannh., Neckarstadt, Lutherstr. 19. B5817

Hoher Verdienst ohne Branchenkenntn. erz. jeder d. d. Vertr. m. konkurrenzl. billigen Tür- u. Wagenschilder sow. sonst. Neuheiten. D. Siebrecht, Barmen. 4680

Lacksieder
welcher mit der Herstellung von Oel-Sprit-Weißlacken usw. nach den neuesten Verfahren vertraut ist, f. Dauerstellung gesucht. Ausführl. Ang. u. K. R. 2950 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. Ca234

Friseuse
I. Kraft (Wasserwellen) sofort gesucht. Angeb. unt GV 2 an die Geschäftsstelle.

Ein guter Pianist
Samstag u. Sonntag für Trio dauernd gesucht. Angebote unt. V F 126 an die Geschäftsstelle. *7454

Tüchtige Weißnäherin ins Haus gesucht. Luisenring 24, 4. St. *7424

Ordentl. Mädchen
von morgens 1/28 Uhr bis nachm. zu kleiner Familie gesucht. K 3. 15. IV (Luisenr.) 4697

Tagesmädchen
für Putzarbeit, Ausgänge u. Beihilfe in der Apotheke gesucht. v. gut. Herkunft, nicht unt. 16 Jahren. 4691 Stephanien-Apotheke, Waldenhof

Stellen-Gesuche

Weinhäuser! Cafés!
Durchaus routinierte Konzert- u. Tanz-Kapelle sucht Engagement nach Mannheim, welches am 1. Dez. evtl. früher angetreten werden kann. Stammbesetzung 4 Herren. Akzeptiere jedoch vom Duo aufwärts bis zur größten Orchesterbesetzung. Vornehmes Auftreten selbstverständlich. Allerbeste Referenzen des In- und Auslandes. Lege Wert auf Dauer-Engagements, zuletzt 3 Jahre in altbekanntem Hause Westfalens mit Erfolg tätig gewesen. Adressen-Angabe unter Kapellmeister G Z 4 an die Geschäftsstelle mögl. mit Angabe der Gage und gewünschten Besetzung. *7376

Junger Mann
25 Jahre alt, sucht Arbeit gleich welcher Art. Gefl. Angebote unter U Y 119 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7384

Sprechstundenhilfe
mit labor. Kenntnissen sucht Stellung. Angeb. unter H D 19 an die Geschäftsstelle. *7393

Junger, strebsamer
Kaufmann
19 Jahre alt, firm in all. Büroarbeit., sucht per sofort Stellung. Angeb. unter H Q 22 an die Geschst. *7416

Diener-Chauffeur
28 J. alt, ledig, sucht für sofort Stellung, evtl. Reisewagen oder Lieferungswag., möglichst in Mannheim. Ia. Referenzen stehen zur Verfügung. Angebote unter V E 125 an die Geschst. *7450

Junger, befähigter
Gebrauchs-Graphiker
sucht Anfangsstellung. Angebote erbet. unter H O 20 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B7412

Tüchtiger
Großstückschneider
32 Jahre alt, sucht Stellung in nur gutem Geschäft. Angebote unter V D 124 an die Geschst. *7449

Elektromonteur!
selbständig, 20 Jahre, verh., sucht Stell. als
Hausmonteur
in Geschäftshaus oder Hotel bei Dauerstellg. Erbitte Angebote unt. H P 21 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7415

Uebern. Stunden- und Tagesarbeit
jeder Art. K. Dörr, Augartenstr. 63. B5316

Saubere Frau
sucht Posten für Zeitschriften auszutragen. Adresse in der Geschst. *7421

Wirtstochter,
28 Jahre alt, sucht Stellung als *7408
Büfettdame
für Restaurant und Café. Angeb. u. V L 131 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
sucht Stellg. tagsüber od. stundenweise. Angebote unter H W 28 an die Geschst. *7442

Ein fleißiges, braves
Mädchen
v. auswärts, das auch Liebe zu Kindern hat, sucht bis 15. Stellung. Angebote unt. H J 15 an die Geschst. *7405

Solides Fräulein
anf. 30 Jahre, sucht Stelle als
Wirtschafterin
am liebst. in frauenlosem Haushalt. Angebote unter H G 13 an die Geschst. *7403

Verkäufe

Existenz!
Haus mit Fuhrgeschäft, groß. Hof, Toreinfahrt, 5 Wagen, 2 Pferde, gr. Stallung, kompl. Geschirr etc. vorhanden, sehr preiswert umständehalber zu verkaufen.
Geschäftshaus mit Laden, Werkstätten, Toreinfahrt, in hiesig. Waldhofstr. gelegen, preiswert zu verkaufen. 13 609
K. H. Geißinger & Co., Immobilien, N 7. 12 (Kaiserring), Tel. 284 62 und 63.

10/40 PS. Opel
Pullmannlimousine
fast neuwertig, als Mietwagen gelaufen, ev. mit Konzession für Mietwagen auß. preisw. zu verkaufen. Angebote unter V M 4218 an Ann.-Exp. D. Frenz, Mannheim. Cd314

Radio Sehr guter 4 Röhren-Apparat *7429 zu verkaufen. Näher. Teleph. 318 64

Klavier
(Schiedmeier) schwarz poliert, Cello (ital.) zu verkaufen. Waldpark, Kalmitplatz 9. *7438

Küche
kompl. fast neu, geg. bar sehr preiswert zu verkaufen. *7439 Weidenstr. 7, 1 Tr. r.

Neu. gebr. Kaaps-Piano (Mahagoni) billig zu verk. Gefl. Anfrag. unt. H N 19 an die Geschst. *7411

Gr. ovaler Spiegel
Herrenüberzieher billig zu verkaufen. Waldhofstr. 8, III r. *7456

Verkäufe

Auto
Gelegenheitskäufe
4 PS. Opel 2-Sitzer
4 PS. Opel 4-Sitzer
4 PS. Opel Limous.
alle Wagen sehr gut erhalten. Cd314
4 PS. Cytroën-Limousine
vorjährig. Modell, mit 4 Radbremse, tadellos erhalt., sow. verschied. Liefer- u. Personenwagen spottbillig abzugeben.
Opel-Vertretung
Siegle & Co.
G.m.b.H., Mannheim,
Tel. 274 93/94,
Augartenstraße 81.

Zu verkaufen ist ein in Bauplatz umgelegt.
Grundstück
v. 11 Ar am Seckenh. Staatsbahnhof. Zu erfr. in d. Geschst. *7400

Wegen Umzug:
Anwesen in Feudenheim, 18 ar mit 9 Zim., 1 Destillier-Apparat, 100 Liter Inhalt, fast neu, mod. Flaschen-Weine, Kirschwasser, Korn, Wacholder, Liköre, leere Korbflaschen, alles unter Tagespreis. *7409 Zu erfragen Meerfeldstr. 33 beim Wirt.

Gelegenheitskauf
12/50 PS. Studebaker 6 Zyl., 4–5-Sitzer, mit Aufsatz, auch als Lieferwagen geeignet, für 950 ℳ zu verkaufen. *7389 Wilh. Mechler, L 2. 11 Telephon 223 27.

Elektrische
Kaffee-Maschine
neuest. Mod., Spitzenbettdecke f. 2 Betten, Tuchtischdecken zu vk. Waldpark, Kalmitplatz Nr. 9. *7435

Ein weiß emaillierter
Herd
30 ℳ, 1 schöner el. Füllofen, 15 ℳ, wie neu, zu verk. *7378 Kobellstr. 13, part.

D-Rad
1.9/12 PS., 500 ccm., 3500 Km. gefahren. Modell 28, weg. Anschaffung ein. Autos günstig zu verkaufen. Barzahlg. erwünscht, ev. gute Wechsel. Näh. Mittwoch nachmittag Egellstr. 4, part. links *7406

1 fast neuer kompl.
Herd
(weiß) mit Back- und Bratofen preisw. zu vk. Luisenring 5 pt. *7460

1 Sieben-Röhren-Gasofen
weiß (Prometheus) u. 1 Chaiselongue, alles ganz neu, weit unter Preis zu vk. Anzus. abds. 5–7 U A 3. 4, Hinterhs. *7447

Knabenrad
gut erhalten, für 25 ℳ zu verk. *7437 Adresse in d. Geschst.

Zu verkaufen gut erhalt., da wenig getragen 4651
1 Smoking,
1 Cutaway mit gestr. Hose,
2 Straßenanzüge,
1 schwarzer Paletot.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 4651

Ein sehr gut erhalten. weißes großes *7427 Kinderbett mit Matr. zu verkaufen. Werderstr. 6, pt. lks.

Kauf-Gesuche

Geschäftshaus
bei Mk. 10000.– Anzahlung in Mannheim od. Ludwigshafen zu kaufen gesucht. Vermittler nicht erwünscht. Angebote unter H L 17 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *7408

Bei ca. 20 Mille Anz. Haus zu kauf. ges.
in welchem eine ca. 6 Zimmer-Wohnung beziehbar wird. Julius Wolff (R.D.M.), Immobilien, Mannheim, O 7. 22. Ca211

2 Knabenanzüge u. Ueberzieher v. 7 u. 9 Jahr. zu kaufen gesucht. Angeb. u. J B 33 an die Geschst. *7463

1 Puppenküche und 1 Puppenwagen
zu kaufen gesucht. Angeb. u. H Y 30 an die Geschst. *7459

Miet-Gesuche

Wohnungstausch Mannheim—Köln.
Köln bietet 3 oder 4 Zimmer mit Zubehör in guter Lage. *7422
Näheres Restaurant Neuostheim, Dürerstr. 52.

5–6 Zimmer-Wohnungen
mögl. mit Zentralheizg., für mehrere vorgemerkte solvente Interessenten per sofort oder später zu mieten gesucht. 13 610
K. H. Geißinger & Co., Immobilien, N 7. 12 (Kaiserring), Teleph. 284 62/63.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Speisekammer, im 3. Obergeschoß, Käfertalerstr. 58, gegen billige 4 oder 5 Zimmer-Wohnung im Erdgeschoß zu tauschen gesucht.
Auskunft: Städt. Hausverwaltung, N 2. 3, Zimmer Nr. 4. 69

In schöner Lage Mannheims beschlagnahmefreie
3 Zimmerwohnung
mit Küche und sonstigem Zubehör sofort zu mieten gesucht. Angebote unter V G 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13614

Laden
mit Zim. f. Zigarrengeschäft zu miet. ges. Angeb. unt. G Y 5 an die Geschst. B5810

Laden
m. Nebenräumen in verkehrsreicher Lage zu mieten gesucht. Angeb. u. H R 23 an die Geschst. *7424

Suche eine *7429
2 Zimmer-Wohnung
evtl. kann 1 Zimmer u. Küche in Tausch gegeben werd. Ang. u. H V 27 an d. Geschst. *7430

Sol. jg. Mann sucht eins. möbl. heizbares Zimmer i. Stadtzentr. Zim. ab. Wed. z. Pr. v. 20 ℳ p. Mon. Ang. u. H X 29 an Geschst. *7443

Fräulein sucht sofort
leeres Zimmer
Angeb. unt. J A 32 an die Geschst. *7462

Vermietungen

Im Zentrum der Stadt
Hinterhaus mit Aufzug
großer Einfahrt und Hof für Lager, Fabrik und Büros geeignet, per 1. April oder früher
zu vermieten.
Zu erfragen Q 7. 24, Vorderhaus, 3. Stock.

Wohnung
in der Oststadt, in bester Lage, Beletage, 7 Zimmer, Toilettenzimmer, Bad und Küche eventl. mit Zentralheizung, sofort zu vermieten. *7402 Angebote unter H F 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 gut möblierte Büro-Räume
mit Zentralheizung, Telephon, eig. Eingang, Nähe Bahnhof u. Wasserturm preiswert zu vermieten. B5815
Buchenberger, Heinrich-Lanzstraße 43.

Kleines Lager
Mitte der Stadt, zu vermieten. *7444 Telephon 506 97.

Lagerraum
als Magazin od. dgl., mit Keller, in 2 Stock hohem Seitenbau, ca. 240 qm, im Lindenhof alsbald zu verm. Näheres B5318 K. L. Steiner, Bellenstraße Nr. 24.

Schöner Laden
zu verm. auf 1. Dez. Auch als Büro geeig. Uhlandstr. 11, 2. St. *7414

Drei schöne helle
Räume
2. Stock, per 1. Dez. als Büro zu vermiet. Näh. Büro, S 6, 33, parterre. 4682

2 sehr schöne geräum.
ZIMMER
Nähe Paradepl., als Büro zu verm. B5314 Zu erfr. in d. Geschst.

Schöne
Wohnung
4. Stock, 6 Zimmer, Küche, Bad, freie Lage per 1. Dezbr. zu vermieten. Dringlichk.-Karte erforderlich. Näheres 4685 Büro, S 6, 33, part.

3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, auf 1. Dez. zu vermieten. Heidelberger-Hof, Mannheim-Käfertal, Haltestelle Scheibenstr. *7452

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung auf 1. Dezember an ruhige Leute zu vermieten. *7431 Feudenheim, Scheffelstr. 44.

Schön. Eckzimmer
in welch. Laden eingebaut werden kann, als Filiale sehr geeignet, in gut. Lage Ludwigshafens zu vermiet. Ang. u. V C 138 an die Geschst. *7448

Möblierte
Wohnung
4 Zimmer, Küche, Bad beschlagnahmefrei, in Bahnhofsnähe zu vermieten. *7404 Angeb. u. H H 14 an die Geschst. ds. Bl.

Lindenhof
Gut möbl. Zimmer mit Küchenben., an berufst. Ehep. per 1. 12. zu verm. Näh. B. Schied, Meerfeldstr. 11 B5304

Schlafstelle zu vermiet. Krappmühlstraße 36, 4. St. links. B5281

Außergewöhnl. groß. sehr fein möbliertes
Zimmer
in der Nähe d. Friedrichsparks sof. zu vermiet. Zum Schlafen unerwünscht. Ang. u. G X 4 an die Geschst. *7375

Möbliertes Zimmer
an nur sol. berufstät. Herrn zu vermieten. (Nähe Bahnhof Wasserturm.) Riebel, Seckenheimerstr. 18 II *7361

Schön möbliertes
Balkon-Zimmer
entl. mit Wohnzimm. an einen bess. älteren Herrn oder Fräulein sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen Schimperstraße 1, part. links. B5807

Bessere Schlafstelle zu vermieten. *6857 S 6, 18, 1 Treppe links

Möbliertes Zimmer
sof. zu verm. B5811 Mittelstraße 13 II.

Schön möbl. Zimmer
im 1. Stock sof. zu vm. monatl. 40 ℳ. Waldhofstr. 2, I. a. Meßpl. *7418

2 schöne Zimmer
1 Tr., mit Telephon u. el. Licht, teilw. möbl. bis 1. Dez. zu verm. Zu erfragen *7461 Luisenring 5, part.

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht, Balkon an sol. Herrn zu vm. Bad u. Tel. vorhand. S 6, 18, 2 Tr. links (Nähe Tennisplatz). *7398

Möbl. Zim. m. 2 Bett. an 2 anst. Herren sof. bill. zu verm. Kranter Jungbuschstr. 26, II. *7399

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht an bess. Herrn per sof. oder 1. Dez. zu verm. Q 5 9, 2 Treppen. *7458

Frdl. möbl. Zimmer m. elekt. Licht an sol. bess. Herrn v. sof. od. spät. zu verm. Anzus. ab 6 Uhr abends. Lg. Rötterstr. 6, 1 Tr. *7430

Schön möbl. Zimmer m. el. Licht in Stadtl. zu verm. Kirchenstr. 14 1 Tr., Teleph. 283 42. *7119

Möbliertes Zimmer
separater Eingang, zu vermieten. *7428 J 4a. 16, part. rechts.

Zimmer m. Balkon evtl. mit Klavier, bis 1. 12. zu verm., Nähe Bahnhof. Sch.-Lanzstraße 9/11, 2. Tr. lks. *7426

Schön möbl. Zimmer
m. 2 Betten, sep. Eingang. Daselbst sucht jg. Mann Schlafkollege. Lang, Rheinhäuserpl. 3 *7436

Gut möbl. Zim. z. 15. 11. zu vm. b. Steinborn Rheindammstr. Nr. 30, 2 Tr. *7465

Möbl. Zimmer sof. zu verm., Nähe Herschelbad. *7445 U 2. 3, part. links.

Schön möbl. Zimmer
an berufstät. Frl. zu verm. Müller Wwe., Egellstr. 6, III. *7446

Möbl. Zimmer v. 15. 11. o. 1. 12. an solid. Herrn zu vermieten. Anzuseh. von 9–1/24 Uhr. *7451 F 2. 2. bei Haas.

Gut möbl. Zimmer
m. el. L. an sol. berufst. Hrn. o. Dame zu vermieten. *7453 R 3. 2b, 4. St. rechts

Gut und schön möbl. Zimmer in gut. Hause mit el. Licht sof. oder spät. an solid. Herrn zu vm. Nur. Elisabethstraße 8, III, rechts. *7455

Möbliertes Zimmer
in frei. Lage z. 1. 12. an Herrn zu verm. Luisenring 45, 3 Tr. *7845

Möbliertes Zimmer
sof. zu verm. *7372 Schönig F 4 Nr. 16.

Vermischtes

Duo, Klavier- und Violinsp., f. Samstag u. Sonntag frei. Angebote unter H M 18 an die Geschst. *7410

Weihnachtsmann
mit elektrisch beleucht. Christbaum sowie
kleinen Schlitten
für Schaufenster-Dekoration preisw. zu vermieten od. zu verkauf. J. Rothwurf Nachf., Mannheim, B 1. 8 *7413 (Laden).

In 90 u. 100 versilb.
Tafel - Bestecke
auf bequeme Teilzahlg. Verl. Sie unverbdl. Katalog u. Preisliste. Schriftl. Aufr. u. H T 25 an die Geschst. *7483

Seltene
Kaufgelegenheit
Einige hochmod. eleg. eichene Speisezimmer mit geschliffenen Gläsern, Türen, innen poliert, sowie innen abschließb. Schubkasten, bestehend aus moder. Büfett mit schöner Schnitzerei, Kredenz m. pass. Schnitz., schwer. Ausziehtisch sow. vier echt. Rindlederstühlen Ausnahmepreis
nur 485 Mark
Adolf Freinkel, J 2, 4
Freie Lieferung. Langjährige Garantie. Auf Wunsch Zahlungserleichterung B5290

Piano
erstklassige Marke wenig gespielt, mit Garantie sehr preiswert zu verkaufen. B5293
Carl Hauk, Klavierbauer C 1, 14

Schöner, rassereiner, schwarzer Zwergdackel (männl.) zum Decken gesucht. Ang. u. U P 110 an die Geschst. B5805

Großfrücht. Himbeer- und Johannisbeerstecklinge u. Johannisbeersetzlg. zu 15 Pfg., Ananassetzlinge 100 Stück zu 4.50 ℳ zu verk., frei i. Haus. Joh. Schiller, Hohensachsen. *7464

Heirat

Gute Ehen vermittelt Eheanbahnungs-Institut *7401 Kleine Merzelstr. 8 pt.

Geld-Verkehr

Hypothekengeld
an erster Stelle 8 %, Zins bei 95 % Auszahlung
Beratung bei Finanzierungen und Kapitalanlagen a194
Diskontierung von Wechseln
Beleihung v. Grundschuldbriefen
Hamburg & Co.
Finanzierungen — Bankkommission
Mannheim L 4, 1 Tel. 26176

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 14. Novbr. 1928
Vorstellung Nr. 70, Miete F Nr. 11

Nebukadnezar

Oper in vier Akten von Temistocle Solera; freie deutsche Uebersetzung v. Leo Schottlaender Musik von Giuseppe Verdi — Inszenierung: Dr. Richard Hein — Musikalische Leitung: Erich Orthmann — Chöre: Werner Gößling Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler Techn. Einrichtung: Walther Unruh

Anfang 19.30 Uhr — Ende 22 Uhr

Personen:

Nebukadnezar, König v. Babylon Sydney de Vries
Ismael, Neffe Sedecias des Königs von Jerusalem Valentin Haller
Zacharias, Hohepriest. d. Hebräer Wilhelm Fenten
Abigail, Sklavin, vermeintliche erstgebor. Tocht. Nebukadnezars Gertrud Bindernagel
Fenena, Tochter Nebukadnezars Margarete Kroo
Der Oberpriester des Baal Heinz Berghaus
Abdallo, Diener d. Königs v. Babylon Fritz Bartling
Rahel, Zacharias Schwester Marg. Teschemacher

Apollo-Theater

Nur noch heute und morgen
abendlich 8 Uhr
lachen Sie Tränen
über 6315
Wilhelm Millowitsch

ALHAMBRA

Nur noch **heute** und **morgen!**
Der spannende Romangroßfilm:
Ariadne in Hoppegarten
Nach dem Roman der „Berliner Illustrirten Zeitung" von **Ludwig Wolff**
mit
Alfred Abel - Jean Bradin - Maria Jacobini - Gerhard Ritterband
Hierzu:
William Boyd in:
Wolkenkratzer
5 lustige sensationelle Akte!
Beginn nachmittags 3 Uhr.

Heute
Bühnenvolksbund.
Mittwoch, den 14. November
2. großes
Sinfonie-Konzert
abends 19½ Uhr im Musensaal
Solistin:
Maria Müller
Sopran, Berlin-Newyork
Einzelkarten RM. 10.—, 8.—, 6.—, 4.50, 3.—, 2.— in den Musikalien-Handlungen Heckel, Musikhaus, Eug. Pfeiffer und Kurpfalz in Ludwigshafen. 13554

Diesen
Samstag, 17. Nov., abds. 7½ Uhr, Harmonie
Edwin Fischer
II. Meister-Klavierabend
Kart. 2.- bis 5.- Mk. a. d. bekannt. Vorverkaufsstell.

Ein neuer **Anfänger-Kurs** für moderne Tänze
beginnt Ende Nov. Anmeldungen erbet.
Tanzschule Hans **Guth**, Q 1, 5/6
Telephon 247 68

Erika Frankl
erteilt
Tanzunterricht
Renzstraße 9 — Telephon 228 41

SCHAUBURG

Heute Mittwoch die große Première

Ein Großfilm über Moral und Unmoral.
Nach einer wahren Begebenheit u. nach Motiven von
Heinrich Zille
Entstanden unter der Regie von
Gerhard Lamprecht
dem bekannten Regisseur von:
„Die Verrufenen" und **„Der Katzensteg"**

Unter der Laterne
(Trink, trink, Brüderlein trink ...)
9 Akte! — In den Hauptrollen: — 9 Akte!
Lissi Arna — Paul Heidemann
Gerh. Dammann / Mathias Wiemann / Sybil Morel

Der Film **„Unter der Laterne"** gibt in Lamprechts eindringlicher Art nach einer wahren Begebenheit ein **Mädchenschicksal aus dem Getriebe der Weltstadt.** Erschütternd in seiner herben Größe, aber mit einem Einschlag, der in Lamprechts Kunst erst allmählich zur Reife gekommen ist, einem alles durchleuchtenden, sonnigen **Humor!** Diese neue Note in Lamprechts Kunst klingt ganz besonders an in der durchaus neuartigen Verwendung des heute überall gesungenen Schlagers **„Trink, trink, Brüderlein trink . ."** der jauchzend vor Lebenslust inniger versonnen oder wie bitterer Hohn das Geschehen des Films begleitet.

Hierzu: Nur noch heute Mittwoch und morgen Donnerstag
auf der Bühne:
Gastspiel
des russ. Kleinkunst-Ensembles „Lutschinuschka"
TANZ — GESANG — BALALAIKA
Beginn 3 Uhr — Letzte Vorstellung 8 Uhr

Rosengarten Mannheim
Sonntag, den 18. November 20 Uhr
im Nibelungensaal 103
Friedel Dann in Chansons
Olga Mertens mit ihrem Tanzensemble
II. **H**eiteres **K**ünstler **B**rettl
Walter Friedmann in Liedern u. Duetten mit Friedel Dann
Gr. Jazz-Sinfonieorch. zum 1. Male in Original-Besetzung
Eintritt Mk. 1.— bis 2.50 — Kein Wirtschaftsbetrieb.
Karten bei Heckel, Mannheimer Musikhaus, Spiegel u. Sohn und im Rosengarten. — In Ludwigshafen bei Spiegel u. Sohn und Musikhaus Kurpfalz. Am Sonntag 11-13 und 15 Uhr im Rosengarten.

Der kommende Film:
Wolga Wolga
Ein Weltereignis! 6277

L. Schmidkonz, D 2, 11 Tel. 30411
nimmt zu den in dieser Woche beginnenden **Studentenkursen**-Damenanmeldungen und zu **Anfängertanzkurs** Damen- und Herrenanmeldungen baldigst entgegen 85297

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. Mannheim, E 5, 2.

Weichholz-Abfälle
ofenfert., a. Anfeuern per Ztr. nur 2.50 ℳ, solange Vorrat reicht.
A. Reßberger
Kohlen-, Koks-, Briketts- u. Holzhandlg.
Mhm., Riedfeldstr. 2.
Tel. 528 30. 4007

PIANOS
neue und gebrauchte
Beste Marken
bes. günstige Preise
Bequeme Zahlungsweise
Bülow-Pianolager
Fr. Fiering
E 7, 6 830
Fernsprecher 23599.

reparieren 859
Knudsen L 7, 3
Telephon 23493.

B5201 **Sticken**
zum
wird angenommen.
Karl Hautle, N 2, 14

Photographien
reiz. Kindernaufnahm
Berliner Atelier, H 1, 1

B5249
Alte Gebisse
kauft E 108
Brym Ww., G 4, 13, II

Schlafzimmer
Vollriche, mit Möbeln u. Matratzen, Preis 645 Mark. 4527
Mitlenberger R 2, 4

Gut bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch von ℳ 0,90 bis 1,20 u. 70-90 Pfg. B5288
Jungbuschstr. 15, 1 Tr.

Wir beschränken uns darauf, nur die Kritik der Frankfurter Zeitung vom 19. Oktober sprechen zu lassen:

Jazz-Sänger spielt Al Jolson, der bestbezahlte Schauspieler der Vereinigten Staaten seine Lebensgeschichte. — Die Handlung setzt im New Yorker Ghetto ein.

Kantor Rabinowitz, ein Mann von gewaltiger Frömmigkeit, will aus seinem Jungen ebenfalls einen Kantor machen. — Der Junge singt so schön. — Nur singt er leider viel lieber in den Bars als in der Synagoge. Ein Kantorsohn, der Gassenhauer vorträgt — unmöglich. Er wird verstoßen, er ist kein Sohn mehr. Die Mutter freilich!

Nach Jahren sehen wir ihn wieder als berühmten Sänger in einer Broadway-Revue. Just an dem Premieren-Abend liegt sein Vater auf dem Totenbett. Die Vorstellung muß abgesagt werden, er singt dem sterbenden Vater das **Kol-Nidrei. Und ist doch worden der höchstbezahlte Mann am Broadway**

Der Film ist virtuos gemacht.

Al Jolsons Lebensgeschichte ist auch eine Auseinandersetzung zwischen der jungen und der alten Generation.

Soll man das Kol-Nidrei singen, oder für 600000 Mark auftreten? Das ist das Problem. Ein rein amerikanisches freilich in Anbetracht der Höhe des Honorars. Aber es reizt auch an uns.

Jugendliche haben in der Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen Zutritt.

Anfang 4.00 Uhr, 6.10 Uhr, 8.30 Uhr

Palast-Theater

CAPITOL
Heute bis inkl. Sonntag
— 5 Tage —
Der König des Humors
Buster **Keaton**
Ernest **Torrence**
in
WASSER HAT BALKEN
Ein Film des sorgenbefreienden Lachens
8 Akte

2. Film
Die Hölle von Montmartre
Der Kampf um eine Erbschaft in den Abgründen von Paris
8 Akte mit
Carmen Cartillieri — Suzy Vernon
Samstag 2 Uhr Kindervorstellung

Besondere Einladung an alle „Zweifler"

Deutsche Wertarbeit
Tausendfach bewährt.

Diese Woche täglich 11—1 und 4—7 Uhr

zeige ich Ihnen unverbindlich, wie Sie alle Speisen: Fleisch, Hülsenfrüchte, Gemüse usw. in 4—10 Minuten gar kochen und braten, wozu sonst Stunden erforderlich.

In der **Record-Pfanne**

braten und backen Sie in siedendem Fett zu gleicher Zeit Fleisch, Fisch, Geflügel, Pommes frites, Kreppel usw. ohne daß eine Speise von der andern anzieht

Erhaltung aller Nährstoffe. Auf Wunsch Teilzahlung.
Große Gasersparnis. 5390
Seit kurzer Zeit mit beispiellosem Erfolg am Platze eingeführt.
Einfachste Handhabung.

Alleinverkauf:

Hermann Bazlen Telephon 21243 **Mannheim** O 2, 1 Paradeplatz

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät

Mannheimer Künstler-Theater

„APOLLO"

Freitag, den 16. Nov. 1928, abds. 8¼ Uhr

Première

des

Gebrüder Herrnfeld

Theaters aus Berlin

Das Theater des Lachens u. der Sensationen

Zur Aufführung gelangt der über 1000 mal mit unbeschreiblichem Erfolg gespielte 3-aktige Herrnfeld-Schwank

Wer ist der Vater ?

mit

Direktor Anton Herrnfeld

Paul Herm — Rudolf Bergl

in den Hauptrollen

In den übrigen Rollen sind beschäftigt:

Die Damen: Ilse Burg, Else Burghoff, Grete Dierkes, Friedel Fredy, Charlotte Kolle, Irmgard Stange.

Die Herren: Eduard Bösing, Otto Freise, Georg Paulsen, Robert Scholz, Julius Unruh.

Vorverkauf an der Theaterkasse

SCALA

Ab heute
und folgende Tage

HINTER HAREMS MAUERN

Ein Film mit dem romantischen Zauber des Orients.

Kairo, Venedig, Paris, die Sahara — das sind die farbenprächtigen Schauplätze der dramatischen Handlung. 6284

Das Weib ist Eigentum des Mannes

— Das Thema dieses Filmes! —

Der konfliktreiche Eheroman eines Araberscheiks und einer jungen Dame der besten Pariser Gesellschaft. Ihre Liebesehe und das tragische Ende des Liebesbundes, der an den inneren und äußeren Hemmnissen, die sich ihm entgegenstellten, zerbricht

Dazu das bekannt gute Beiprogramm!

Orgel-Solo: „Orientalische Suite" Nr. 4
Patrouille von Fr. Popy

Anfang 5 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30

Verkäufe

Villa

in der Oststadt

hervorragend schöne, freie Lage, mit groß. Garten, 19 Zimmer mit großer Halle u. allem modernen Komfort, Chauffeur-Wohnung, Garage für 2 Autos, sofort

zu verkaufen.

Angebote befördert unter A. M. 594, Rudolf Mosse, Mannheim. Em47

Neubau

In Feudenheim, gute Lage, ist Haus mit 3mal 2 Zimmer, Küche, Bad zu verkaufen. Eine Wohnung sofort zu beziehen. Dringlichkeitskarte erforderlich. B5288

F. Pister, Hauptstraße 83, Feudenheim.

---

13 ar Gelände

geeignet für Garten, Nähe Riedbahndamm billig zu verkaufen. Näheres Telephon 33677 *7425

National-Registrierkasse

preiswert zu verkaufen, Hosenmüller, H 3, 1. 13023

Bevor der Vorhang fällt

werden die Hauptdarsteller unserer Revue „Volkstage bei KANDER" die populär gewordenen Serienpreise **90, 1.90, 2.90, 3.90** noch einmal mit ganz großen Attraktionen aufwarten. Einer wird den anderen zu überbieten versuchen. Kommen Sie deshalb heute oder morgen nochmal zu uns. Es wird Sie nicht gereuen.

Volkstage bei KANDER Mannheim

Winter-Trench-Coats

mit ausknöpfbarem Ia. Wollfutter
absolut wasserdicht
modernes, vornehmes Tragen

Preis Mk. 65.– 14713

Unsere Trench-Coat-Preislagen:
Mk. 33.–, 48.–, 60.–, 65.–

Hill & Müller

Kunststraße **N 3, 11-12**

Großes Lager in Winter-Gummimänteln

Achtung! Ehem. Militärmusiker

von Mannheim und Umgebung!

Zusammenkunft

Donnerstag, den 15. November 1928, abends 8½ Uhr bei Glenger, Stammhaus Eichbaum, P 5, 9

Wichtige Aussprache! / Erscheinen dringend erwünscht!

i. A. **Landesgruppe Hessen**
Beckmann

13506

Geschäfts-Uebernahme!

Bringe hierdurch einer verehrl. Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich die bisher durch Herrn Joh. Georg betriebene

Metzgerei

Alphornstraße 48, in Mannheim

übernommen habe und solche morgen **Donnerstag, 15. November 1928** eröffne.

Ich gebe die Zusicherung, nur beste Qualitätsware zu liefern und bitte, das dem bisherigen Geschäftsinhaber geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen

*7469 Hochachtungsvoll

Jakob Lösch

Tücht. Schneiderin

empf. sich in u. außer dem Hause. Pro Tag 5,50 Mark. *7419

H 1, 6, bei Heumer im Hinterhaus.

Standuhren kauft man am Platze

Sie finden bei mir die schönste und größte Auswahl, ebenso

Wand- und Tischuhren
Wecker
Taschenuhren
Armbanduhren

6400

Junghans- u. beste Schweizer Fabrikate m. schriftl. Garantie

Ludwig Groß, F 2, 4a

Sonder-Ausstellung

Das

Billige Heim

M. REUTLINGER

Möbelfabrik O 3, 1

Günstige Zahlungs-Bedingungen — Mitglied der Beamtenbank

MARCHIVUM